

Eltern-Selbsthilfe-Gruppe Bad Oeynhausen e.V.

Konzeption der Kindertagesstätte „Sternschnuppe“



11.2.2025

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort Leitung	3
2. Bild vom Kind	4
3. Pädagogische Grundlagen	4
Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit.....	4
Planung der pädagogischen Arbeit.....	5
Inklusion	6
Beziehungsvolle Pflege	8
4. Bildungsbereiche	11
Erziehungs- und Bildungsauftrag.....	11
Religionspädagogik.....	12
Bewegung.....	12
Sprache und Kommunikation	14
Sozial – kulturell und interkulturelle Kompetenz	19
Ökologische Bildung	19
Mathematische Bildung	20
Musisch Ästhetische Bildung.....	20
Medien	21
Körper, Gesundheit, Ernährung.....	22
Naturwissenschaftlich / Technische Bildung	23
5. Eingewöhnung	23
Erstkontakt	23
Eingewöhnung in die Kindertagesstätte.....	24
6. Raum und Materialkonzept	25
7. Tagesablauf.....	26
Unser Tag in der Kita	26
8. Freispiel und angeleitetes Spiel	28
9. Vorschularbeit.....	28
10. Team	30
Personalsituation.....	30

Tteamentwicklung	30
Teamarbeit	30
Fort- und Weiterbildung, PraktikantInnen	31
Kindeswohl	31
11. Bildungsdokumentation.....	33
12. Kooperation Eltern, partnerschaftliche Zusammenarbeit.....	33
13. Kooperation andere Kitas und Institutionen	34
14. Zusammenarbeit Träger und der Kirchengemeinde.....	36
Der Träger	36
Die Kirchengemeinde	36
15. QM	37
16. Rahmenbedingung.....	37
Gruppen- und Kinderzahl	37
Öffnungszeiten	37
Schließzeiten	38
Beschwerdemanagement.....	38
Datenschutz.....	39
17. Schlusswort.....	39

1. Vorwort Leitung

Mit der Ihnen vorliegenden Konzeption möchten wir einen Einblick in unseren Alltag, unsere Philosophie, unsere pädagogischen Leitziele und Methoden und in alle weiteren Bereiche geben. Ziel ist es, die besondere Identität und Qualität unserer KiTa auf verschiedenen Ebenen widerzuspiegeln und Ihnen die nötige Transparenz zu bieten, um eine Öffnung nach außen zu erreichen.

Diese Konzeption richtet sich sowohl an bestehende Mitglieder / Eltern als auch an neue Eltern und weitere Interessierte. Sie richtet sich an das Team, neues pädagogisches Personal und interessierte Praktikantinnen / Praktikanten sowie Förderer und Sponsoren, die Fachöffentlichkeit (Jugendamt, Sozialamt, Schulamt, Grundschulen, Fachschule usw.) und weitere Interessierte.

Die notwendigen Gesetze und normativen Vorgaben, das Kinderbildungsgesetz (KiBiz), die Bildungsvereinbarung des Landes Nordrhein-Westfalen und das achte Sozialgesetzbuch bilden die Grundlage unserer Methoden und Bildungsbereiche.

Unser pädagogisches Team nutzt die Konzeption als Arbeitsgrundlage, in der unsere Stärken und Ressourcen gebündelt dargestellt sind, zur beständigen Reflexion, als Orientierung und Hilfe in Entscheidungssituationen und zur fortwährenden Weiterentwicklung des Teams sowie der gesamten Sternschnuppe. Somit wurde die Konzeption vorrangig zum Wohl unserer Kinder geschrieben und wird auch für sie und mit ihnen gelebt.

Mitgliedern / Eltern möchten wir die pädagogische Arbeit und die dazugehörigen Teilbereiche, wie Kooperationen, Öffentlichkeitsarbeit etc., transparent machen und somit unser Ziel, eine Erziehungspartnerschaft mit den Eltern zum Wohle der Kinder, verfolgen und umsetzen.

Wichtig ist uns, dass bereits interessierte Eltern über die Sternschnuppe, unsere Grundhaltung und Grundgedanken intensiv informiert werden, damit sie sich bewusst für die KiTa Sternschnuppe entscheiden können.

Wir hoffen, dass unsere Grundhaltung, unsere Philosophie und unsere Leitgedanken im Folgenden für alle deutlich und transparent werden und wir den Geist, der in der Sternschnuppe herrscht, ein stückweit zu Papier bringen konnten.

Viel Spaß beim Lesen!

2. Bild vom Kind

In unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind im Mittelpunkt. Jedes Kind ist eine eigenständige Persönlichkeit, mit eigenen Bedürfnissen und individuellen Lebensumständen. Jedes Kind hat seinen eigenen Entwicklungsstand und ein individuelles Entwicklungstempo. Dies wahrzunehmen, aufzugreifen und zu fördern ist unsere wichtigste Aufgabe. Unser Interesse ist es das Kind dabei zu unterstützen, ein gesundes Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl auf zu bauen. Dafür brauchen Kinder Raum zur Entfaltung. Ein neuer Entwicklungsschritt folgt auf einen abgeschlossenen Entwicklungsschritt und das Kind entscheidet, ob es für den nächsten Schritt bereit ist. Daraus ergeben sich Lernthemen und Interessen der Kinder. Kinder erleben sich als kompetent in ihrem Lebensumfeld. Sie bekommen die Möglichkeit sich einzubringen und ihr Leben / Alltag zu gestalten, man spricht hier von Partizipation. Nur wenn Kinder mit sich im Einklang sind, sind sie fähig und bereit sich auf andere Kinder und Situationen einzulassen und adäquat mit ihnen umzugehen.

In der Kindertagesstätte bieten wir ihnen sichere, verlässliche Strukturen und belastbare Beziehungen zu den Erzieherinnen. Lob und konstruktive Kritik sollen den Kindern helfen, ein gesundes Selbstbild zu entwickeln. Der Umgang mit Emotionen, wie Wut, Trauer und Glück sind wichtig, um eine Identität zu entwickeln. Wir vertrauen auf die Fähigkeiten der Kinder und ihre intrinsische Motivation. Wir möchten den Kindern eine positive Haltung gegenüber dem Leben und Grundvertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten Vermitteln.

3. Pädagogische Grundlagen

Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit

Unsere Kindertagesstätte bietet einen Ort, an dem Kinder durch liebevolle, verlässliche Begleitung ihre Persönlichkeit entwickeln können. Um eine positive Befreiungs- und Bildungssituation schaffen zu können ist das Vertrauen zwischen Kita und Eltern von besonderer Bedeutung. Unsere Kita ergänzt und unterstützt die Erziehung in der Familie. Die Zusammenarbeit mit den Familien ist uns sehr wichtig. Die Eltern vertrauen uns ihre Kinder täglich an. Wir sind die Menschen, die ihre Kindheit ein großes Stück begleiten und einen erheblichen Einfluss auf ihre Entwicklung nehmen. Wichtig für eine stabile, vertraute Beziehung sind eine gute Kommunikation und ein Ort an dem sich Kinder und auch Eltern sicher, geborgen und angenommen fühlen.

Wir nehmen Kinder als eigenständige Persönlichkeit wahr, die sich in ihrem eigenen Tempo entwickeln. Wir sind Begleiter, die Stärken und Schwächen erkennen, die Kinder annehmen wie sie sind. Wir geben einen sicheren und verlässlichen Entwicklungsrahmen, der sich nach den Fähigkeiten, Fertigkeiten und Bedürfnissen des Kindes gestalten lässt. Es gilt, dass Entwicklungs- und Fähigkeitspotential, das jedes Kind in sich trägt, wahrzunehmen und ihm Raum und Reize zu geben, damit es wachsen kann.

Alle Kinder und Familien gehören unserer Gemeinschaft an, niemand wird ausgesegnet. Positive Bindungs- und Beziehungserfahrungen festigen und fördern die Kinder in ihren sozialen Kompetenzen.

Die Kinder sollen ihre eigene Identität entwickeln, ihre Stärken und Schwächen erleben und wahrnehmen. Gefühle wie Wut, Glück und Trauer erleben und zulassen. In vertrauter, sicherer Atmosphäre begleiten und unterstützen wir diese Prozesse. Wir vermitteln Werte, geben Sicherheiten und möchten Grundlagen für die Kinder schaffen, ihr Leben verantwortlich zu gestalten und mit Misserfolgen, Unsicherheiten und Veränderungen umzugehen.

Wir Erzieher sind uns unserer Vorbildfunktion im gemeinschaftlichen Zusammenleben bewusst und begegnen einander mit Achtung und Respekt. In unserer täglichen Arbeit vermitteln wir den Kindern auch christliche Werte.

Planung der pädagogischen Arbeit

Die Planung der pädagogischen Arbeit bietet Eltern und Kindern einen verlässlichen Rahmen und die Möglichkeit mitzuwirken und mitzugestalten. Zum Anfang eines jeden Kindergartenjahres, im August, erstellen wir eine Jahresplanung. Sie verschafft einen Gesamtüberblick über wichtige Themen des Jahres z.B. Elternabende, Feste, Ereignisse und die Information bzgl. der Schließungstage.

In unserer Jahresplanung berücksichtigen wir Feste im Jahreskreis wie z.B. Karneval, Ostern, Weihnachten, etc. aber auch örtliche Gegebenheiten wie z.B. das Dorffest oder das Backfest. Geplant werden auch bedeutende pädagogische Situationen wie die Schulanfängeraktivitäten, der Abschluss für die Schulanfänger oder auch die Einschulung.

Die Termine werden in Form von Elternbriefen mitgeteilt und hängen immer gut lesbar an der Info Wand im Eingangsbereich, sowie an der Infowand vor den Gruppen. Die Elternbriefe erhalten alle Eltern per KITA- APP oder werden ins Eigentumsfach der Kinder gelegt.

In der Planung der unterschiedlichen Themen und Projekte greift das Team des Kindergartens auf die Erfahrungen vergangener Veranstaltungen zurück, auf die Feste im Jahreskreis und im Kirchenjahr, auf die Gruppensituation und kulturelle Themen. Ein Thema oder ein Projekt können sich über mehrere Wochen erstrecken.

Das Team tauscht sich in regelmäßigen Teamsitzungen aus. In diesen wird die Planung der Gruppenübergreifenden pädagogischen Arbeit, sowie die Planung von Festen und Projekten organisiert und nach Beendigung reflektiert und im Protokoll festgehalten. Eine gute Kommunikation und ein verlässlicher Austausch sind für das Gelingen der unterschiedlichen Projekte zwingend Notwendig.

Ein Austausch besteht auch mit dem Elternrat der Einrichtung. Dieser unterstützt das Team bei der Planung und Umsetzung von Festen, Ausflügen und Aktivitäten. Dieser gibt Informationen zwischen Kita und Eltern weiter, vermittelt und organisiert Elterneinsätze.

In der pädagogischen Planung unterscheiden wir einmal die Planung auf Einrichtungsebene und die Planung in den Gruppen. Die Wochenplanung auf Gruppenebene dient der Planung und Reflektion des konkreten Alltags. Sie berücksichtigt die Bedürfnisse, Interessen und Erlebnisse der Kinder sowie die personellen Gegebenheiten. Vor allem die Kinder sind häufig ausschlaggebend für die Entstehung und Planung eines Angebotes oder Projekts.

Ein Tag in der Kita ist durch immer wiederkehrende Abläufe gekennzeichnet. So starten wir z.B. mit dem Morgenkreis und dem Frühstück, nach der Angebotsphase wird Mittag gegessen und einige Kinder gehen zum Schlafen, die anderen Kinder werden in der Mittagszeit in den Gruppen betreut. Die Abläufe bieten Kindern und Erwachsenen Orientierung, Struktur und Sicherheit. Lediglich Themen und Inhalte wechseln.

In regelmäßigen Abständen erarbeiten die Gruppenteams pädagogische Planungen zu den unterschiedlichen Bildungsbereichen und legen die Aktivitäten der Woche fest. Diese fließen in unterschiedlicher Form in den Kitaalltag ein z. B. im Morgenkreis, kreativ Angebot, Bewegung, Fingerspiele etc. Die Angebote finden in unserer Einrichtung in Alters- bzw. Entwicklungsspezifische Gruppen, wie auch Alters- und Entwicklungsübergreifend statt. Beobachtungen der Kinder, Fallgespräche und die Planung/Organisation der Fördermaßnahmen finden auf Gruppenebene statt. Die Ergebnisse werden im Gruppenteam erarbeitet und reflektiert. Über den Entwicklungsstand ihres Kindes werden die Eltern durch regelmäßige Elterngespräche informiert. Fördermaßnahmen sind integriert in den Kindergartenalltag und werden von ErzieherInnen im Gruppenalltag angeboten, dazu kommen Therapeuten der Frühförderung, Physio- und Logopädie Praxen in die Kita um weitere therapeutische Angebote durchzuführen (z.B. ärztl. Verortungen). Dazu werden in der Kita mit Eltern, ErzieherInnen und den Therapeuten zwei Mal im Jahr ein „Runder Tisch“ abgehalten und weitere Maßnahmen für das Kind besprochen.

Inklusion

Inklusion ist ein Menschenrecht.

Menschenrechte sind unteilbar, sie gelten für jeden Menschen auf der ganzen Welt.

Wenn wir von Inklusion sprechen, meinen wir damit, dass die Unterschiedlichkeit aller Menschen selbstverständlich ist. Die Vielfalt die daraus entsteht wird für die Gesellschaft als wertvoll betrachtet. Nicht der Einzelne muss sich der Umgebung anpassen, sondern die Umgebung muss zu den vielfältigen Menschen passen.

Vielfältigkeitsmerkmale sind

- ❖ Kultureller und ethnischer Herkunft
- ❖ Sozialer Herkunft
- ❖ Geschlechtlicher Herkunft (Gender)
- ❖ Psychische und physische Fähigkeiten

Jeder wird so akzeptiert wie er ist, in der Gesellschaft hat jeder das Recht auf Teilhabe in der Gesellschaft. Es gibt keine definierte Normalität!

Die Menschen in unserem Kindergarten sind vielfältig!!!

Um dieser Vielfalt Raum geben zu können und jedem Kind seine Teilhabe am Leben in der Kindergartengemeinschaft und vor allem in der Gesellschaft ermöglichen zu können, nimmt die inklusive Arbeit in unserer Einrichtung einen hohen Stellenwert ein. Inklusive Erziehung geht vom Grundsatz der eingeschränkten Teilhabe aller Kinder aus. Sie sollen eine auf ihre individuellen Bedürfnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten ausgerichtete Förderung, Unterstützung und Betreuung erhalten.

Jeder ist ein Genie!

Aber wenn du einen Fisch danach beurteilst,
ob er auf einen Baum klettern kann,
wird er sein ganzes Leben denken, er sei dumm.
(Albert Einstein)

Die inklusive Arbeit findet im Kindergartenalltag in der Gruppe, sowie auch gruppenübergreifend statt. Voraussetzung für eine erfolgreiche Arbeit ist, dass alle

Erzieherinnen eine lebendige Beziehung zu den Kindern aufbauen und pflegen und alle einen Beitrag dazu leisten Teilhabe zu ermöglichen.

Teilhabe bedeutet, in eine Lebenssituation eingebunden zu sein. Teil einer Gemeinschaft, der Gesellschaft zu sein und in Ereignisse und Entscheidungsprozesse einbezogen zu werden.

Der Hilfebedarf bzw. die Unterstützung die ein Kind im Kindergartenalltag benötigt um ein hohes Maß an Teilhabe zu erfahren, ergibt sich aus den persönlichen Bedürfnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Alle Aktivitäten wie z. B. der Morgenkreis, die Mahlzeiten, die unterschiedlichen Angebote in den Bildungsbereichen, sowie das Freispiel sind so gestaltet, dass alle Kinder teilnehmen können und Teilhabe erfahren.

Mit Hilfe von Bildmaterial werden Tagesablauf und Angebote strukturiert und begleitet. Der Alltag zeichnet sich aus durch Transparenz und Kontinuität. Strukturen ergeben sich durch ritualisierte Abläufe. Handlungen und Abläufe werden sprachlich angemessen begleitet und die Kinder erhalten, gemessen an ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten, individuelle Rückmeldung bezüglich ihres Handelns.

Die Bildungsangebote sind darauf ausgerichtet, dass alle Kinder ihrem Entwicklungsstad angemessene Erfahrungen sammeln und Lernimpulse erhalten können. Alle Kinder nutzen alle Materialien. Sie modifizieren sie nach ihrem Bedarf und erhalten ggf. Unterstützung durch eine Erzieherin. Das gleiche gilt für Spiel- und Fördersituationen. Alle sollen bestmöglich von den Materialien und Angeboten profitieren. Ziel ist immer die aktuellen Bedingungen den Bedürfnissen anzupassen.

Das Hauptaugenmerk der Inklusionsfachkräfte liegt auf der Förderung der Interaktion in Gruppe und Kindergartengemeinschaft, sowie auf der Inklusion im Alltag. Ihre Aufgabe ist es nicht besondere Therapie – oder Betreuungsmomente für die Kinder mit besonderem Förderbedarf zu schaffen. Die Inklusionskräfte sind keine Therapeuten und arbeiten somit auch nicht therapeutisch. Anregungen von behandelnden Therapeuten können, nach Absprache und Anleitung, gerne in den Kindergartenalltag mit einfließen.

Ein guter Kontakt zu den Eltern und Erziehungsberechtigten der Kinder ist uns sehr wichtig. Sie sind die Experten für ihr Kind. Um eine gute Förder- und Betreuungssituation schaffen zu können, sind ein positiver, ehrlicher Austausch mit dem Elternhaus notwendig.

Um Kindern mit eingeschränkter Kommunikation einen Austausch im häuslichen Bereich zu ermöglichen, führen wir Mitteilungshefte, in denen täglich die besonderen Vorkommnisse und Erlebnisse der Kinder festgehalten werden. Der Tagesrückblick wird, in einer kurzen Sequenz am Mittag oder Nachmittag, mit dem Kind erarbeitet und aufgeschrieben. Der Tag wird so noch einmal reflektiert, erlebtes wird wiederholt, Sprache gefördert und Abläufe, sowie Rituale gefestigt. Es entsteht eine Situation in der das Kind Sprache und Wertschätzung erfährt, welches sich positiv auf sein Selbstbild, Selbstbewusstsein und vor allem auf seine Sprachentwicklung auswirkt.

Insgesamt begleiten und unterstützen wir die Familien, indem wir regelmäßig Entwicklungsgespräche führen, Kontakte knüpfen zu Frühförderstellen, dem Gesundheitsamt und unterschiedlichen Beratungsstellen.

Der Kindergarten arbeitet mit der standardisierten Entwicklungsdokumentation von Beller & Beller, sowie mit dem Basik Bogen, der sich auf die Sprachentwicklung konzentriert. Zusätzlich dokumentieren wir regelmäßig die Entwicklung der Kinder mit besonderem Förderbedarf in einem allgemeinen Beobachtungsbogen. Die Inhalte die sich aus diesen Beobachtungen ergeben, sind die Grundlage für Entwicklungsgespräche und Förderzielformulierungen. Die

Dokumentation sowie die Förderung und die Zielformulierung der Kinder mit besonderem Förderbedarf orientiert sich an den Vorgaben des Landschaftsverbandes Westfalen – Lippe (LWL).

Zwischen den Inklusionskräften des Kindergartens findet ein regelmäßiger Austausch statt. Inhaltlich werden die Förderung und Betreuung der Kinder mit besonderem Förderbedarf besprochen, aber auch Besonderheiten und Auffälligkeiten anderer Kinder.

Die Ergebnisse dieser Gespräche werden im Gesamtteam vorgestellt. Ziel ist es allen Mitarbeiter auf einen einheitlichen Informationsstand zu bringen, Absprachen mitzuteilen und eine angemessene Pflege und Teilhabe zu organisieren. Alle Mitarbeiter werden regelmäßig im Bereich Inklusion informiert und fortgebildet. Nur so kann eine gute Qualität im Bereich Inklusion, sowie eine fortwährende Weiterentwicklung des Inklusionsprofils der einzelnen Gruppen und der Gesamteinrichtung gewährleistet werden.

Der Aufbau unseres Kindergartens ist barrierefrei. Die Laufflächen sind so gestaltet, dass man sich mit Rollstuhl oder Rollator gut und sicher fortbewegen kann. Die Gruppen, bestehend aus einem Gruppen- und einem Nebenraum werden gemäß den unterschiedlichen Bedürfnissen ihrer Nutzer gestaltet. Zusätzlich stehen eine Turnhalle, ein Differenzierungsraum, ein Kinderrestaurant, sowie das Außengelände allen Kindern uneingeschränkt zur Verfügung. Der Sanitärbereich mit der angrenzenden Wickelstation ist so gestaltet, dass alle Kinder in ihrer Selbständigkeit und Selbsttätigkeit unterstützt und gefördert werden können. Auch ein Kind im Rollstuhl kann sich selbstständig die Hände waschen.

Die unterschiedlichen Hilfsmittel der Kinder finden alle einen Platz in den Gruppen und werden in den unterschiedlichen Abläufen und Situationen des Kindergartenalltags genutzt. Alle Mitarbeiter werden im Umgang damit geschult. Hilfsmittel wie Rollstühle, Stehständer oder Rollatoren werden regelmäßig gemäß ihrer Nutzung kontrolliert und ggf. repariert. Hier besteht ein enger Kontakt zu Orthopädiemechanikern und Reha Beratern. Auch die Versorgung mit Orthesen, Helmen, etc. kann im Kindergarten erfolgen.

Unser Kindergarten ist so vielfältig, wie die Menschen die ihn jeden Tag besuchen!

Unsere inklusive Arbeit gestaltet sich immer wieder neu und anders, um der Vielfalt Raum zu geben und allen die uns anvertraut werden ein hohes Maß an Teilhabe in der Gemeinschaft, aber auch in der Gesellschaft zu ermöglichen!

Beziehungsvolle Pflege

Beziehungsvolle Pflege basiert auf Vertrauen und Begegnung. Sie ist eine von vielen pädagogischen Kernaufgaben. Im Alltag einer Kindergruppe, ist eine verlässliche Unterstützung bei der Erfüllung der Grundbedürfnisse von elementarer Bedeutung.

An- und Ausziehen, Essen und Trinken, Körperpflege, Schlafen oder Wickeln sind wertvolle, soziale kommunikative Interaktionen.

Beziehungsvolle Pflege basiert auf Respekt und Achtung vor der Persönlichkeit des Kindes.

Die Pflegesituation betrachten wir als wichtige Beziehungsgestaltung, in der die Aufmerksamkeit ausschließlich bei dem Kind liegt.

Eine intensive Pflegesituation in angenehmer Atmosphäre, gibt dem Kind die Möglichkeit sich selbst zu entdecken, mitzuwirken und selbstverständlich seine Bedürfnisse mitzuteilen. Diese Situation trägt positiv zur Beziehung zwischen Fachkraft und Kind bei. Durch immer

wiederkehrende Abläufe, wird dem Kind Sicherheit vermittelt und es erlernt Fertigkeiten, wie z.B. das erkennen und anzeigen eigener Bedürfnisse ganz selbstverständlich. Jede Handlung und Berührungen werden mit Worten begleitet und das Kind nach seinen Fähigkeiten und Fertigkeiten in die Pflege mit einbezogen. Durch diesen aktiven Ablauf erfährt das Kind Wertschätzung, lernt seinen Körper kennen, bekommt ein eigenes Körperbild und entwickelt sein Selbstwertgefühl.

Die Möglichkeit zur Unterstützung und Begleitung, könne Kinder jeden Alters in Anspruch nehmen.

Oberstes Ziel in allen Pflegesituationen, für alle Altersgruppen ist es die Intimsphäre zu schützen und zu wahren.

In jeder kindlichen Entwicklung nimmt irgendwann die Sauberkeitserziehung eine größere Bedeutung, bei einem Kind, ein. Nehmen wir den Wunsch oder das Interesse des Kindes wahr, begleiten und unterstützen wir diesen Prozess ganz selbstverständlich.

Folgende Grundlagen der beziehungsvollen Pflege sind uns wichtig:

Regelmäßige Infos und Austausch mit den Eltern z.B. über Rituale und Gewohnheiten

Besondere Beachtung bzgl. Allergien und Unverträglichkeiten

Die Unterstützung der Pflege und Sauberkeitserziehung erfolgen durch die Mitarbeiter der Gruppe.

Die Hauptpflege sowie die Anbahnung der Sauberkeitserziehung liegen in der Verantwortung der Eltern. Die ErzieherInnen stehen hierbei gerne mit Rat und Tat zur Seite.

Die Kinder werden im liebevoll gestalteten Wickelraum gewickelt. Dadurch wird die Intimsphäre gewahrt.

Wir arbeiten situationsorientiert. Die neue Entwicklungsstufe des Kindes sehen wir als Lernchance. Wir lassen ihm die Zeit zur Entwicklung, die es benötigt, und begleiten den Prozess. Wir lenken sie nicht ab oder übernehmen die Problemlösung um den Prozess zu beschleunigen. Das bedeutet z. B. dass Kleidungsstücke die nicht am Garderobenplatz liegen, vordergründig vom Kind gesucht werden oder Kinder die beim ankleiden noch mehr Zeit benötigen, diese auch erhalten.

Die Kinder leisten den für sie möglichen Beitrag um ein Problem zu lösen und können auf eine angemessene Begleitung und Unterstützung der ErzieherInnen vertrauen.

Wir geben dem Kind Zeit in dem wir, dem Kind ,allein zur Verfügung stehen. Wir zeigen ihnen Möglichkeiten, Konsequenzen die sich aus ihrem Handeln ergeben, vermitteln Sicherheit, Vertrauen, Zuverlässigkeit und die Zuversicht, dass sie ihr Ziel erreichen können. Nicht das Ziel steht im Vordergrund, sondern der Weg dahin!

Wir legen Wert darauf das die Kinder sich untereinander unterstützen z. B. beim an- und auskleiden oder Hände waschen. Ein respektvoller Umgang und die Akzeptanz des Gegenübers sind uns dabei sehr wichtig.

Die ErzieherInnen legen in ihrer täglichen Arbeit ein großes Augenmerk auf das körperliche und psychische Befinden des Kindes. Bei Unwohlsein, kleineren Verletzungen oder Traurigkeit wird es wertschätzend und fürsorglich versorgt und getröstet. Alle pädagogischen Fachkräfte nehmen regelmäßig an den vorgeschriebenen „Erste Hilfe“ – Kursen teil.

Wir verabreichen bei Bedarf gemäß der gesetzlichen und internen Richtlinien Medikamente. Es gibt einen transparenten und intern mit allen Erziehern abgesprochenen Ablauf bezüglich der Vergabe von Notfallmedikamenten.

Bei ernsthaften Erkrankungen oder Verletzungen werden umgehend die Eltern benachrichtigt.

Durch die individuelle Eingewöhnung nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell, baut sich eine intensive Beziehung zwischen der Erzieherin und dem Kind auf. Pflegerische Aufgaben wie Wickeln oder Hilfestellung bei der Nahrungsaufnahme erfordern Vertrauen und eine sensible Vorgehensweise. Den ErzieherInnen nehmen sich ausreichend Zeit für die Pflegesituationen, damit eine entspannte, intensive Pflegesituation bestehen kann.

Das Wickeln

Das Wickeln und Pflegen nehmen einen wichtigen Raum im Tagesablauf des Kindes ein. Es ist uns wichtig die persönlichen Wünsche und Vorlieben des Kindes dabei zu berücksichtigen. Möchte ein Kind beispielsweise von einer bestimmten Erzieherin gewickelt werden, so versuchen wir dies in der alltäglichen Planung zu berücksichtigen. In der Eingewöhnungsphase wird die Wickelsituation sensibel durch die vertraute Begleitperson (Vater oder Mutter) angebahnt. So wird die Grundlage für eine beziehungsvolle und entspannte Pflegesituation geschaffen.

Der Zeitpunkt des Wickelns ergibt sich aus der Notwendigkeit bzw. aus dem Alltag. Die Kinder werden zum regelmäßigen wickeln nicht aus der Situation herausgerissen, sondern es werden die Übergänge genutzt um sie pflegerisch zu versorgen. Umgehendes Handeln erfolgt, wenn es aus hygienischen Gründen notwendig ist sofort zu wickeln, z. B. bei starkem Geruch.

Das Wickeln kann sich je nach Tagesform sehr individuell gestalten. Fühlt ein Kind sich z. B. mit seinem Kuscheltier am Wickeltisch sicherer, so wird eine Lösung gefunden, dass dieses die Situation, unter Berücksichtigung der Hygieneauflagen, begleitet. Beim direkten Wickelvorgang orientieren wir uns an den Hygienestandards für Kindertageseinrichtungen. Die Erzieherin wendet sich dem Kind persönlich zu, alle Handlungen und Tätigkeiten werden sprachlich begleitet. Dabei kann das Kind wichtige emotionale und sprachliche Erfahrungen sammeln. Es setzt sich mit seinen Bedürfnissen und Wünschen auseinander und lernt unterschiedliches Befinden kennen. Daraus entwickelt sich die Fähigkeit dieses auch sprachlich mitzuteilen. Die Pflegesituation ist gekennzeichnet durch ein hohes Maß an Respekt, Akzeptanz und Sicherheit.

Besonders wichtig ist uns:

- ❖ eine entspannte, geborgene Atmosphäre
- ❖ ausreichend Zeit
- ❖ Blickkontakt zum Kind, um die Signale des Kindes wahrnehmen und darauf eingehen zu können.
- ❖ Sprachliche Begleitung aller Handlungen und Tätigkeiten
- ❖ achten des kindlichen Wunsches nach Nähe oder Distanz

Die Pflegesituation ist sowohl für das Kind, wie für die Erzieherin eine äußerst intensive und wertvolle Zeit. In der Regel werden die Kinder nach dem Frühstück und dem Mittagsschlaf gewickelt bzw. nach Bedarf.

Schlafen und Ausruhen

Der Kindergartenalltag ist gekennzeichnet durch Phasen der Aktivität und Entspannung. Für alle Kinder gibt es die Möglichkeit sich Orte zum Entspannen und Ausruhen zu suchen oder

Angebote zu wählen in denen man einfach mal Stille genießen, eine Geschichte hören oder sich in entspannter Atmosphäre beschäftigen kann.

Je nach Alter und Persönlichkeit ist das Bedürfnis nach Ruhe und Schlaf unterschiedlich ausgeprägt. Der individuelle Schlafrhythmus ist vor allem zu Beginn der Kindergartenzeit sehr unterschiedlich. Ebenso individuell gehen wir auf diese Bedürfnisse ein. Im Gruppenalltag beobachten die ErzieherInnen die unterschiedlichen Signale, die von den Kindern ausgehen, wenn sie müde sind und bieten Möglichkeiten zum Ausruhen und Schlafen an. Der intensive Austausch mit den Eltern ist uns sehr wichtig, damit das Kind seinen gesunden und erholsamen Schlafrhythmus findet und in Anlehnung an häusliche Gewohnheit Sicherheit und Geborgenheit erfährt.

Die Kinder schlafen in kleinen Betten mit einer Nischenabtrennung im Kopfbereich, in einer angenehm gestalteten Umgebung. Um eine geborgene Atmosphäre zu schaffen, bringen sie Schlafanzüge, Schnuller, Schlafsäcke und Kuscheltiere von zuhause mit. Diese werden im Kindergarten in Eigentumskörben aufbewahrt.

Die Schlafsituation gestaltet sich immer gleich, um Sicherheit und Verlässlichkeit zu bieten. Die Kinder schlafen in der Turnhalle, immer am selben Ort, in ihrem „eigenen“ Bett, die Betten werden nach dem Schlafen in den Bettenmattenwagen, der auf dem Flur steht, eingeräumt. Die Schlafkinder werden von ein bis zwei ErzieherInnen betreut und begleitet. Eine dieser Mitarbeiterin begleitet die Situation bis auch das letzte Kind wieder aufgewacht ist.

4. Bildungsbereiche

Erziehungs- und Bildungsauftrag

Kindertagesstätten haben einen eigenständigen Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder und zur Beratung und Unterstützung der Familien in Fragen der Erziehung und Bildung.

Kinder sind von Natur aus neugierig. Sie wollen die Welt entdecken und sich ihre Umwelt erschließen. Bildung ist ein aktiver lebenslanger Prozess. Neugierde ist der Motor, mit dem Kinder ihre Entwicklung vorantreiben. Es ist uns wichtig, dass die Kinder sich in ihrem Tempo entwickeln können. Sie sollen sich die Reize und Impulse holen, die sie für ihre einzelnen Entwicklungsschritte benötigen. Wir arbeiten wegorientiert, das Ziel oder Ergebnis steht dabei nicht im Vordergrund. Unsere Aufgabe ist es den Kindergartenalltag, die Bildungsbereiche, das Spiel und vieles mehr so zu gestalten, dass jedes Kind, orientiert am Entwicklungsstand, Anreiz und Entwicklungs-/Lernimpulse erhält.

Wir arbeiten nach dem situationsorientierten Ansatz. Dabei ist das Beobachten der Kinder, Voraussetzung für unser individuelles pädagogisches handeln. Wir versuchen die Kinder auf ihrem Weg in die Welt zu begleiten und ggf. zu unterstützen. Wir regen an, fördern und fordern.

Folgende Bildungsbereiche sind in unserer Kita von Bedeutung:

- ❖ Bewegung
- ❖ Körper, Gesundheit, und Ernährung

- ❖ Sprache und Kommunikation und Literacy
- ❖ Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung
- ❖ Musisch – ästhetische Bildung
- ❖ Religion und Ethik
- ❖ Mathematik
- ❖ Naturwissenschaft und Technik
- ❖ Ökologische Bildung
- ❖ Medien

Bildung ist auch ein sozialer Prozess. Kinder brauchen andere Kinder und Erwachsene, um Interaktion zu erfahren. Sie lernen sich so selbst kennen und entwickeln eine Identität. Sie lernen Regeln zu formulieren, zu hinterfragen und zu kontrollieren. Sie lernen Werte wie Fairness, Gerechtigkeit, Solidarität und Freundschaft kennen und leben.

Religionspädagogik

Über den gesetzlichen Erziehungs- und Bildungsauftrag hinaus wollen wir den Kindern den christlichen Glauben näherbringen. Wir glauben, dass Gott die Welt erschaffen hat, in Jesus Christus Mensch geworden ist und in seiner Kirche lebt und wirkt. Wir führen die Kinder in einer kindgemäßen Weise über Zeichen, Bilder und Geschichten des Glaubens hin zu Inhalten, wie sie sich z.B. in den Festen der Kirche ausdrücken.

Die Umsetzung erfolgt in unserer Kita durch:

- ❖ Wertevermittlung & den christlichen Umgang miteinander, Nächstenliebe
- ❖ Toleranz & Verständnis füreinander (Gefühl des Angenommenseins): Jeder ist so, wie er ist
- ❖ biblische Geschichten und das Kennenlernen der Bibel
- ❖ das Kennenlernen von Jesus und Gott als Freund und Wegbegleiter
- ❖ Erzählungen vom Leben Jesu
- ❖ Feste im Jahreskreis
- ❖ Religionspädagogische Legeeinheiten (RPP)
- ❖ Gebete/Tischgebete, christliche Lieder
- ❖ das Kennenlernen des Kreislaufs der Natur & das Achten der Schöpfung
- ❖ Kinderbibelwochen
- ❖ die Teilnahme an Veranstaltungen in der Kirchengemeinde Volmerdingen
- ❖ regelmäßige Gottesdienste in der Dorfkirche
- ❖ Mitgestaltung der Familiengottesdienste

Bewegung

Schon lange war der Wunsch „neue“ Wege zu beschreiten vorhanden. Im Herbst 2019 nahmen dann alle Mitarbeiter der Kita Sternschnuppe an einer Langzeitfortbildung des KSB Minden-Lübbecke teil und erhielten im Februar 2020 ihre Übungsleiterin-B Lizenz. Dies war der erste Schritt, auf dem Weg zur Zertifizierung als „Bewegungskita“.

Aber warum „Bewegungskita“?

Bewegung ist nicht nur eine Gesundheitsförderung. Bewegung ist Leben, Bewegung ist lernen. Ohne Bewegung könnten wir uns nicht mit Reizen versorgen und würden psychisch und physisch verkümmern.

Eine Bewegungskita bringt durch ihre Raumgestaltung zum Ausdruck, dass Bewegung und Spiel Basis für eine ganzheitliche Entwicklungsförderung sind. Bewegungsförderung ist neben Sprachförderung der Schwerpunkt in den Kitas. Damit reagieren die Einrichtungen auf motorische Defizite von immer mehr Kindern. Bewegungsförderung findet nicht isoliert statt, sondern wird Tag für Tag gelebt.

Bewegung ist unverzichtbar für die kognitive, motorische, soziale, sprachliche und emotionale Entwicklung der Kinder und spielt in der Gesundheitsförderung, sowie in der Unfallprävention eine herausragende Rolle.

Ein Bewegungskindergarten erhöht nicht nur die Qualität von Bewegungsangeboten, sondern unterstützt die ganzheitliche Förderung der Gesamtpersönlichkeit und baut das Lernen durch Bewegung nach festgelegten Standards aus.

In einer Bewegungskita steht die Bewegung im Mittelpunkt des Kita-Alltags, sowie in der Gesamtgestaltung. Bewegung ist überall, nicht nur in angeleiteten Situationen, sondern in allen alltäglichen, individuellen Situationen.

Bewegung findet permanent statt. Ein Tag im Kindergarten ist ein Tag in Bewegung. Bereits im Morgenkreis begrüßen und wecken wir uns mit gezielten Bewegungen. Lieder, Finger- und Kreisspiele werden bewegt begleitet. Bewegung ist auch Kommunikation und Sprache.

Bewegung ist sozial. Viele Bewegungsspiele und -angebote sind nur mit einem oder mehreren Kindern spielbar, erleb- und erfahrbar. Die Kinder müssen sich unterstützen um ihr Ziel zu erreichen, sie müssen Rücksicht nehmen und kooperieren. Bewegung ist auch raufen und rangeln, in Wettbewerb treten, gewinnen und verlieren. Unser Ziel ist es mit Bewegung Gemeinschaft zu leben und zu gestalten – niemand wird ausgegrenzt.

Im Freispiel bzw. angeleiteten Freispiel finden Kinder vielfältige Bewegungsmöglichkeiten. Zweimal wöchentlich findet ein Lauftreff statt. Im Flur, in der Turnhalle, im Außengelände und in den Gruppen gibt es die Möglichkeiten zu balancieren, zu krabbeln, klettern, mit Rollbrettern und Fahrzeugen zu fahren, sowie sich mit Bällen, Seilen oder anderen Kleingeräten zu beschäftigen. In der Turnhalle werden Bewegungsbaustellen, Parcours erarbeiten und aufgebaut, die ihre Schwerpunkte regelmäßig verändern. Als inklusive Einrichtung ist es unser oberstes Ziel die Bewegungsmöglichkeiten so zu gestalten, dass auch wirklich alle Kinder teilhaben können. Die Zielformulierungen, sowie die Inhalte der gezielten pädagogischen Bewegungsangebote ergeben sich aus den Wünschen, Erlebnissen, Bedürfnissen und Fähigkeiten der Kinder. Ziele und Inhalte sind nie starr formuliert, sondern individuell und bedürfnisorientiert. Beschäftigen sich die Kinder beispielweise mit dem Thema „Pferd“ greifen wir dieses auch in der Bewegung auf. Es werden Parcours entworfen, gebaut und durchlaufen. Es werden Bewegungen verknüpft wie z.B. laufen und überspringen. Die Kinder sind selber die Pferde oder bauen sich welche mit denen sie sich fortbewegen. Das Thema zieht sich durch Kita und Außengelände. Das Außengelände wurde so gestaltet, dass die Kinder überall balancieren, klettern und mit Fahrzeugen fahren können. Zum Schaukeln gibt es eine „normale“ Schaukel und eine weitere Schaukel, die auch von Kindern mit Beeinträchtigung genutzt werden kann. Das Außengelände wurde rollstuhlgerecht ausgebaut.

Wir versuchen den Kindern zu vermitteln, dass man für Bewegung nicht viel braucht. Man kann auch mit Socken werfen, auf Getränkekisten balancieren, mit Betttüchern Schwungtuch spielen, mit Wasserbomben werfen üben und vieles mehr. Alles ist möglich- denn Bewegung ist überall.

Unsere Ziele sind:

- ❖ Freude an Bewegung vermitteln
- ❖ Bewegungseindrücke zu vermitteln und Bewegungserfahrungen zu sammeln
- ❖ Motorische Fähigkeiten zu erproben, zu festigen, zu erweitern
- ❖ Eigene Fähigkeiten kennenlernen und erweitern
- ❖ Förderung von kognitiven Kompetenzen – ganzheitliche, körperlich–sinnliche Aneignung der Welt
- ❖ Reaktionsfähigkeit erhöhen
- ❖ Gleichgewichtssinn schulen
- ❖ Körperbewusstsein – den eigenen Körper erfahren
- ❖ Auge-Hand-Koordination
- ❖ Förderung des Sozialverhaltens
- ❖ Förderung des Selbstbewusstseins

Wir sind Bewegungskindergarten und somit in einer stetigen Weiterentwicklung. Das Bewegungskonzept wird ständig überarbeitet und reflektiert.

Sprache und Kommunikation

Bedeutung der Sprache

Sprache spielt in unserer Gesellschaft eine wichtige Rolle. Sprache ist der Schlüssel für eine positive, emotionale, soziale und kognitive Entwicklung. Die Förderung des Spracherwerbs verändert sich durch den zunehmend früheren Kindergarteneintritt, sowie durch die gemeinsame Betreuung der Kinder mit besonderem Förderbedarf. Neben der „gesprochenen“ Sprache gewinnt die Kommunikation mit Hilfe von Gesten und Gebärden, sowie Hilfsmitteln wie Talker oder Symbolkarten zunehmend an Bedeutung. Sprache ist so individuell wie der Mensch der sie spricht.

So ist es wichtig, Kinder im Kitaalltag so früh wie möglich individuell und sprachlich zu unterstützen und zu fördern.

Sprachförderung im Kindergarten

Sprache wird in der aktiven Auseinandersetzung mit der Umwelt erworben. Die ersten Grundlagen zum Sprachverständnis eines Kindes legen die Bezugspersonen, dies sind meist die Eltern. Sie gehen auf die Bedürfnisse ihres Kindes mit allen Sinnen ein und ermöglichen so die erste Verständigung. Auf diese ersten Erfahrungen des Kindes basiert jegliche Weiterentwicklung der Kommunikation.

Im Hinblick auf den Kindergarten, darf man nicht außer Acht lassen, dass die Kinder in einem immer jüngeren Alter in den Kindergarten kommen und der Kindergarten schon im sehr frühen Kindesalter die Aufgabe der Sprachentwicklung mit übernimmt.

Wir versuchen steht's die Individualität des einzelnen Kindes zu berücksichtigen, seine Schwächen zu schwächen, um seine Stärken zu stärken. Gerade mit dem Ausblick auf die Grundschulzeit ist ein ausgeprägter Wortschatz unabdinglich.

Gerade die ersten Lebensjahre sind entscheidet für die Sprachentwicklung, denn hier macht ein Kind die meisten und schnellsten Fortschritte in seiner kindlichen Entwicklung. Je früher ein Kind sprachliche Bildung erfährt, desto leichter lernt es die Sprache zu verinnerlichen und einzusetzen. Es ist dann in der Lage andere zu verstehen, eigene Bedürfnisse, Gefühle und Gedanken zu äußern, Konflikte zu bewältigen und zu lösen. Es kann dadurch seine Ziele verwirklichen.

Die zunehmende Erfahrung von Körper und Sprache eröffnet dem Kind den Weg in die Selbstständigkeit und die erfolgreiche Teilnahme am sozialen Leben.

Die ganzheitliche und alltagsintegrierte Sprachförderung in unserem Kindergarten ist uns sehr wichtig. Auf unterschiedlichste Weise wird diese umgesetzt.

Eine der wichtigsten Grundlagen des Spracherwerbs und um sich Anderen „öffnen“ zu können, ist ein gefestigtes Vertrauen in sich selbst sowie in die Bezugspersonen. Hierbei spielt auch Sympathie eine große Rolle. Das Berliner Eingewöhnungsmodell hilft uns, Eltern und Kinder Schritt für Schritt an uns zu gewöhnen, um eine gute Vertrauensbasis zu schaffen.

Eine alltagsintegrierte Sprachförderung bedeutet, dass jedes Kind, unabhängig von seinem Alter, seinem Entwicklungsstand bzw. einem ermittelten Förderbedarf von der Sprachförderung profitieren kann. Sprachförderung bedeutet auch, dass Alternativen und Hilfsmittel für die Kinder gesucht werden, die sich nicht verbal mitteilen können.

Alle pädagogischen Mitarbeiterinnen der Einrichtung sind Sprachvorbilder und somit Sprachförderer. Uns ist es wichtig, alltägliches Handeln sprachlich zu begleiten. Die Kinder sollen ausreichend Zeit haben um sich zu äußern. Die Mitarbeiterin hat die Aufgabe, aufmerksam zuzuhören und den Satz bzw. das Wort im Gespräch korrektiv zu wiederholen. Kinder werden nicht aufgefordert einzelne Wörter zu wiederholen. Korrektur erfolgt durch regelmäßiges im Gespräch.

Wir sind uns unserer wichtigen Rolle als Sprachvorbild bewusst, d.h. für uns konkret, dass wir Sprachfreude vermitteln, aber dem Kind auch aktiv zuhören können. Wir schaffen Gesprächsanlässe und geben jedem einzelnen Kind die Möglichkeit sich zu äußern. Wir achten auf unser Sprechverhalten, Sprechgeschwindigkeit, Verständlichkeit, Satzbau und auf unsere Wortwahl.

Hierbei berücksichtigen wir das Alter und die Entwicklung des Kindes.

Sprachförderung fließt in jede alltägliche pädagogische Situation mit ein. Bereits im Morgenkreis wird gereimt, erzählt, zugehört, philosophiert, Geschichten erfunden und gelesen, mit Mimik und Gestik gespielt, gesungen und gelacht. Auch im Laufe des Kindertages wird die alltagsintegrierte Sprachförderung , auch bei der Entdeckung der Umwelt, im Vordergrund stehen.

In diesem Sinne geschieht unsere ganzheitliche, altersintegrierte Sprachförderung spielerisch und nicht durch funktionalisierte Sprachübungen. Jedes Kind erhält also bei uns Sprachförderung von Anfang an in der gesamten Kindergartenzeit.

Rechtlicher Rahmen

Laut dem Gesetz der frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz-KiBiZ) hat der Kindergarten einen eigenständigen Bildungsauftrag und Sprache ist einer der Bildungsbereiche.

Allgemeine Sprachförderung

Allgemeine Sprachförderung zielt auf die gesamte Sprachentwicklung und meint die positive Beeinflussung der Sprachentwicklung von Kindern. Sprachförderung im Rahmen des situationsorientierten Ansatzes ist eingebettet in die alltägliche Arbeit der Einrichtung.

Von besonderer Bedeutung für das Erlernen von Sprache ist eine differenzierte Wahrnehmungsfähigkeit. Je intensiver das Kind seine Umwelt mit allen Sinnen entdecken kann, um so besser kann es sie auch begrifflich einordnen und sprachlich über sie verfügen. Deshalb bedarf es einer ganzheitlichen Förderung des Kindes. Sprachförderung geht von den Stärken des Kindes aus und orientiert sich am individuellen Entwicklungsstand.

Ziel ist es die Sprachfreude zu wecken und das Selbstwertgefühl zu stärken. Bei jedem Gesprächskontakt ist die pädagogische Fachkraft ein wichtiges sprachliches Vorbild, an dem sich das Kind für seine eigene Sprachentwicklung orientieren kann. Daher ist die Reflexion des eigenen Sprachverhaltens ein grundlegender Bestandteil der Sprachförderung in der Kindertageseinrichtung.

In der KiTa bieten wir vielfältige Sprachförderung an. Zum einen findet alltagsintegrierte Sprachförderung im gesamten Alltag statt. Sprache kann erlebt und ausprobiert werden z.B. bei Begrüßungsrunden, gemeinsamen Mahlzeiten, Morgen- und Themenkreise, Wickeln und Körperpflege und hauswirtschaftliche Angebote. Rituale und regelmäßige Wiederholungen von Liedern und Spielen fördern die aktive und passive Sprache in jedem Alter. Eine Förderung der motorischen und musischen Fähigkeiten unterstützt Rhythmus und Betonung. Voraussetzung für eine positive Sprachentwicklung ist wie in allen Entwicklungsbereichen eine positive Atmosphäre, Sicherheit und Akzeptanz.

Zu den gezielten Sprachförderangeboten zählen:

- ❖ Musikalische und rhythmische Angebote
- ❖ Erzählrunden und Themenkreise
- ❖ Bewegungsangebote, Wahrnehmungsangebote, Fingerspiele, Kniereiter, Kreisspiele
- ❖ Hauswirtschaftliche Angebote
- ❖ Gezielte Angebote zu Festen im Jahreskreis
- ❖ Angebote mit Alltags- und Naturmaterialien (sammeln, erkennen, benennen, ausprobieren)
- ❖ Tisch -, Puzzle- und Regelspiele
- ❖ Bildbetrachtung, Bilderbücher und Vorleserunden
- ❖ Gespräche im Alltag und Freispiel
- ❖ Ausflüge
- ❖ Themenbezogene Besuchsangebote in der Einrichtung (Polizei, Schule, Feuerwehr, etc.)
- ❖ Werken, basteln, experimentieren

Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen geben neue Impulse in die Kindergartenarbeit. Um die Qualität der Förderung zu halten bzw. zu verbessern findet regelmäßiger Austausch und Reflexion im Team statt. Zielsetzungen werden gemeinsam formuliert, kontrolliert und verändert.

Zusätzliche gezielte Sprachförderung

Zusätzlichen Sprachförderbedarf besteht:

- ❖ Bei Kindern mit Deutsch als Muttersprache, die in ihrer altersgemäßen Entwicklung Auffälligkeiten zeigen.
- ❖ Kinder mit Deutsch als Zweitsprache, die aufgrund der Herkunft und Sozialisation nicht oder nur unzureichend über Deutschkenntnisse verfügen.

Die zusätzliche Sprachförderung zielt auf die altersgerechte Sprachförderung und den Zweitspracherwerb ab. Es wird systematisch gefördert. Die Themen ergeben sich aus dem Alltag und Leben der Kinder. Ziel ist es den Kindern den Eintritt in die Schule über ausreichende Kenntnisse der deutschen Sprache zu ermöglichen. Die gezielten Fördereinheiten werden von pädagogischen Fachkräften durchgeführt, welche sich durch Fortbildungen in diesem Bereich zusätzlich qualifiziert haben. Auch hier findet ein regelmäßiger Austausch mit dem jeweiligen Gruppenpersonal, Eltern und ggf. Therapeuten statt.

Grundlage der gezielten Förderung ist die regelmäßige Beobachtung der Kinder. Zusätzlich erhalten Kinder mit bereits bestehendem Logopädiebedarf eine zusätzliche Fördereinheit.

Die Förderung findet in homogenen Kleingruppen statt, so ist eine gezielte, intensive Förderung des jeweiligen Kindes möglich.

Folgende vier Bereiche der Sprache werden dabei berücksichtigt:

- ❖ Semantik / Lexikon: Bedeutung und Sinn der Wörter wird erfahren; Wörter werden erlernt und gespeichert (Kinder bilden ein individuelles „Lexikon“)
- ❖ Phonetik / Phonologie: der Sinn von Sprachlauten, Sprachregeln und Sprachmelodien wird erfasst
- ❖ Morphologie / Syntax: Wörter werden zu Sätzen zusammengestellt, Verständnis für grammatischen Regeln wird entwickelt
- ❖ Kommunikation / Pragmatik: die Fähigkeit wird erworben, Kommunikationsmuster zielgerichtet zu verwenden

Sprachstörungen

Die o.g. zusätzliche Sprachförderung ist nicht gezielt auf Kinder mit einer Sprachstörung ausgelegt, sie dient lediglich der Unterstützung und Festigung der neu erworbenen Fähigkeiten und findet im Austausch mit den behandelnden Logopäden statt.

Kinder mit Sprachstörungen brauchen in jedem Fall eine individuelle und differenzierte Sprachtherapie auf Grundlage einer medizinischen Diagnosestellung. Aufgabe der Kita ist es beratend und unterstützend tätig zu werden. In regelmäßigen Entwicklungsgesprächen werden die Eltern über mögliche Sprachauffälligkeiten informiert, eine Rücksprache mit dem Kinderarzt wird angeraten.

Sprachentwicklung

Voraussetzungen des Spracherwerbs:

Voraussetzung für einen altersgemäßen Spracherwerb ist, dass keine negativen Einflüsse bzw. gesundheitliche Aspekte das Kind im Spracherwerb behindert.

Für die Förderung im Kindergarten bedeutet das, dass wir beobachten und dokumentieren, aber auch ein sicheres, geborgenes Umfeld schaffen.

Durch die gezielte Beobachtung gilt es den Eltern aufzuzeigen, welche Entwicklungsschritte ihr Kind im entsprechenden Lebensjahr abgeschlossen haben sollte bzw. erreichen soll. Grundsätzlich ist dabei die ganzheitliche Entwicklung des Kindes zu berücksichtigen.

Mehrsprachigkeit

Kinder aus unterschiedlichen Kulturkreisen werden in unserer Einrichtung betreut und die Familien sind herzlich Willkommen. Durch die verschiedenen Kulturen und Sprachen lernen alle Kinder wie vielfältig Sprache und Kommunikation sein kann.

Durch gezielte Angebote werden die Kinder für neue Sprachen sensibilisiert. Die Auseinandersetzung mit dem Thema unterstützt die Integration des „neuen“ Kindes in die Gruppe. Dies ist eine wichtige Voraussetzung, um eine Basis für das Erlernen der deutschen Sprache, als Zweitsprache.

Wir ermutigen die Familien darin ihre Sprache und Kultur zu leben, zeigen gleichzeitig auf, wie wichtig die „neue Sprache“ für den Start in ihr zukünftiges Leben ist.

BaSiK – Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen)

Die Beobachtung und Einschätzung der Sprachentwicklung geschieht in unserer Einrichtung mit Hilfe des, von Frau Dr. Zimmer entworfenen, Beobachtungsbogens BaSiK.

Der Bogen ermöglicht eine gezielte Beobachtung der Sprachentwicklung sowie das Erkennen eines möglichen Förderbedarfs und dient als Grundlage für Elterngespräche.

Pädagogische Wertehaltung

In unserer täglichen Arbeit orientieren wir uns am Befinden, den Fähigkeiten, Bedürfnissen und Interessen der Kinder. Wir respektieren und wertschätzen die Kinder in ihrer Persönlichkeit unabhängig von Stärken, Schwächen und Auffälligkeiten. Unsere Aufgabe besteht darin sie in ihrer individuellen Entwicklung zu unterstützen.

Die Kinder orientieren sich in ihrem Sprach- und Kommunikationsverhalten an uns Erwachsenen, darum ist es wichtig unsere eigene Sprache regelmäßig zu reflektieren und ggf. zu verändern. Oberste Priorität hat das ehrliche, interessierte Zuhören und die Reaktion auf Fragen, Anliegen und Inhalte.

Wir begegnen und kommunizieren mit den Kindern auf Augenhöhe. Wir suchen nach Möglichkeiten und Hilfsmittel, um jedem Kind die Chance auf Sprache und Kommunikation zu geben. Es werden Situationen geschaffen die zum Sprechen und Zuhören ermutigen. Regeln im Umgang miteinander sorgen dafür, dass niemand ausgelacht und ausgegrenzt wird und jedes Kind die Möglichkeit hat sich und seine Bedürfnisse mitzuteilen. Alltagssituationen und gezielte Projekte dienen der Erweiterung sprachlicher Kompetenzen.

Zusammenarbeit mit Eltern

Um die Sprachwelt der Kinder kennenzulernen und sie in ihrer sprachlichen Entwicklung positiv unterstützen zu können, ist die Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kindertageseinrichtung notwendig. Hierzu gehören Austausch und Beratung, sowie Empfehlungen externer Fördermöglichkeiten (Logopädie, Frühförderung u.a.).

Eltern sollen aktiv in die Förderung ihrer Kinder mit einbezogen werden, um die Sprachentwicklung auch zu Hause nachhaltig zu unterstützen.

Sozial – kulturell und interkulturelle Kompetenz

Außerhalb ihrer Familien treten Kinder in sozialen Kontakt mit anderen Kulturen, Lebensstilen und Wertevorstellungen. Neugierig stellen die Kinder Unterschiede fest und bekommen die Möglichkeit sich damit auseinander zu setzen und Offenheit, sowie Toleranz zu entwickeln.

In der sozialen Interaktion lernen Kinder ihre Gefühle und die ihres Gegenübers kennen, einschätzen und auszudrücken. Sie lernen mit Konflikten umzugehen, sie auszuhalten und Lösungen zu entwickeln. Soziale Beziehungen sind elementare Voraussetzungen eines Bildungsprozesses.

Die dazu benötigten Sozialkompetenzen fördern wir in unserer Einrichtung durch die inklusive Arbeit, das religionspädagogische Konzept und die teilstillende Arbeit, indem wir die Kinder dazu einbeziehen und ihre Vorschläge mit einbinden.

Altersgemischte Gruppen ermöglichen den Kindern Vorbildfunktionen und Verantwortung zu übernehmen, fürsorglich zu sein, sowie Hilfe und Unterstützung anzubieten.

Die Kinder sollen lernen, mit Respekt und Rücksicht aufeinander zu zugehen. Sie sollen ein Gefühl für ihre und die Bedürfnisse anderer entwickeln. Sie sollen die eigenen Schwächen und Stärken, sowie die der anderen wahrnehmen, akzeptieren und Unterstützung anbieten. Es gilt Umgangsregeln kennenzulernen, zu formulieren und zu reflektieren. Die Kinder sollen Kritikfähigkeit entwickeln und angemessen Kritik äußern.

Wir beziehen Kinder in Entscheidungsfindungen mit ein, wir übertragen ihnen einfache Verantwortungen und lassen sie durch Erfolg und Misserfolg wachsen. Konflikte werden gelebt, es werden gemeinsam Strategien zur Konfliktlösung erarbeitet und alle beteiligten Parteien arbeiten gemeinsam an einem friedlichen Miteinander.

Ökologische Bildung

Unter ökologischer Bildung versteht man das Verständnis der Wechselwirkung von Pflanzen, Tieren und Menschen zueinander.

Im Mittelpunkt der ökologischen Bildung steht ein achtsamer Umgang mit den natürlichen Ressourcen, das Erleben von ökologisch intakten Lebensräumen, sowie Strukturen und Projekte den Umweltschutz leben und nahebringen.

Durch selbstverständliches, alltägliches Handeln und gezielte ökologische Bildungsangebote lernen Kinder Wertschätzung und eigene Handlungskompetenzen kennen.

Das ökologische Bewusstsein der Kinder stärken wir durch die Gestaltung eines naturnahen Außengelände mit Pflanzen, Sträuchern und Bäumen. Wir bieten regelmäßige Spaziergänge

und Waldtage an. Die Waldtage werden von einer Jägerin begleitet, die uns Tierspuren, Bauten und Pflanzen nahebringt.

Auch unser Außengelände das biodivers aufgebaut ist ,durch Beete, den Hügeln und den Hochbeeten, bietet den Kinder an den Jahreslauf von Pflanzen zu beobachten und Früchte zu ernten.

Passend zum Thema Ökologie bieten wir Bilderbuchliteratur und Spiele an. Wir beobachten die Jahreszeiten, setzen uns mit der Veränderung der Natur auseinander, Pflanzen und ernten.

Die Kinder und Erziehersammeln Pappen, Becher und andere Abfallprodukte, um damit zu basteln.

Mathematische Bildung

Unsere Welt steckt voller Mathematik.

Kinder beschäftigen sich täglich mit Zahlen, Mengen, formen, Größen, Gewichten, Inhalten u.v.m. Mathematik gehört unbewusst oder bewusst zu ihrer Lebenswelt und viele alltägliche Probleme werden mit Hilfe von Mathematik gelöst. In der Kita greifen wir den natürlichen Entdeckungsdrang der Kinder auf und bauen somit das mathematische Grundverständnis mit auf. Auch die U3 Kinder werden durch Funktionsspiele, durch Schütten und erstes Zählen von Mengen und durch Selektieren (u.a. aufräumen) an die mathematische Bildung herangeführt. Mathematik wird vermittelt durch Bilderbücher, Lieder, Fingerspiele und Abzählreime. Es werden Würfelspiele gespielt, Formenspiele gelegt oder Formen sortiert. Anhand der Sanduhren, Weckern, Stoppuhren und anderen Zeitmessern versuchen wir Zeit erlebbar zu machen.

Durch Bewegungsangebote schulen wir den Raum-Lage-Sinn und lernen Begrifflichkeiten wie gerade, schräg, oben, unten kennen.

In Spielen und Kreativangeboten werden Formen und Farben vermittelt. In täglichen Rollenspielen, beim Tisch decken oder hauswirtschaftlichen Angeboten wird gezählt, Material wird in unterschiedliche Formen gefüllt und umgefüllt. Die Kinder lernen Gewichte kennen, durch tragen, auswiegen, vergleichen und ausgleichen. Mit Hilfe eines Zollstocks oder durch vergleichendes Messen bekommen die Kinder ein Gefühl für Längenunterschieden.

In der Anleitung und Begleitung durch die ErzieherIn werden Begrifflichkeiten wie Maßeinheiten oder die Lage beschreibende Wörter genutzt und erklärt.

Musisch Ästhetische Bildung

Musik ist eine sinnliche Sprache des Menschen und ein wesentlicher Bereich ästhetischer Bildung.

Beim Musizieren werden Takt- und Rhythmusgefühl sowie die Koordination von Sprache und Bewegung gefördert. Durch musikalische und künstlerische Angebote werden die Sinne der Kinder vielseitig angesprochen. Es entstehen Bilder im Kopf. Diesen Bildern können durch musiche, sowie kreative, künstlerische Angebote Ausdruck verliehen werden. Die Kinder experimentieren mit den unterschiedlichsten Materialien. Sie verleihen ihrem Inneren Ausdruck und lernen gleichzeitig ihre Gefühle kennen und damit umzugehen. Durch die

Präsentation ihres „Erschaffenen“ erfahren Kinder Aufmerksamkeit, Anerkennung und Wertschätzung.

Musische Bildung findet in unterschiedlichen Situationen im Alltag statt. Z.B. im Morgenkreis, bei Bewegungsspielen und gemeinsamen Musizieren. Beim musizieren steht nicht die instrumentale Arbeit oder das singen in der Gruppe im Vordergrund. Mehr noch steht im Kindergarten das Experimentieren mit Tönen und Geräuschen, so wie das rhythmische, melodiöse Sprechen und Singen in Form von Finger-, Kreis- und Bewegungsspielen im Vordergrund. Fast immer werden mit der Musik, dem Sprechen und dem Gesang Bewegungen verbunden. Einmal wöchentlich kommt die Chorleiterin des Kirchenchors, um mit uns Lieder, passend zum Jahreskreis und Kirchenjahres, zu singen und zu tanzen.

In unserer Einrichtung stehen den Kindern vielfältige Materialien zum experimentieren und gestalte zur Verfügung. Es wird gemalt, geknetet, gematscht, gehandwerkelt, mit Wolle und Stoffen gearbeitet. In der Erfahrung mit den Materialien drücken Kinder ihre Wahrnehmung, Ordnung, Gefühle, Ideen und Gedanken aus. Sie beobachten und geben Beobachtetes und Erlebtes in ihren Herstellungsprozess.

Einen weiteren Bereich der musisch-ästhetischen Bildung ist das Rollenspiel und Theater. Rollenspiel findet immer und überall statt, egal ob alltagsintegrierte Mutter-Vater-Kind-Spiele oder der Sprung in die Phantasiewelt, um Pirat, Drache oder Hexe zu sein. Das hinein schlüpfen in eine andere Rolle ist ein wichtiger Entwicklungsschritt bei der Entdeckung und Auseinandersetzung mit der eigenen Identität.

In unserer Kindertagesstätte gibt es vielfältige Angebote zum Rollenspiel wie z.B. Puppen-, Küchen- und Baubereiche, Verkleidungsecken, Figurentheater, Handpuppen, Bewegungsbaustellen in der Turnhalle oder auch angeleitet, als Krippenspiel zu Weihnachten oder Anspiel in den unterschiedlichsten Gottesdiensten.

Medien

Kinder wachsen mit verschiedenen Medien auf, nutzen diese je nach Verfügbarkeit selbstverständlich. Die unterschiedlichen Medien haben einen z.T. sehr hohen Stellenwert und sind aus der heutigen Zeit nicht mehr wegzudenken. Als Medien sind sowohl neue Medien wie Internet, Computer, Handy, Tablet und unterschiedliche Apps, aber auch die herkömmlichen Medien wie Bücher, Zeitung, CD, Kassette, Radio und Fernsehen zu sehen.

In unserer Einrichtung werden die Kinder zum kreativen Gebrauch von Medien angeregt. In Bilderbuchbetrachtungen werden Geschichten, Themen und Inhalte erarbeitet. CD's unterstützen das Lernen von Liedern, animieren zum Tanzen und sich bewegen oder erzählen, den Kindern in Ruhe- und Entspannungssituationen eine Geschichte.

Wir nutzen Fotos, um Situationen zu zeigen und zu strukturieren, um Projekte zu dokumentieren oder die Entwicklung eines Kindes zu zeigen.

Kinder und Erzieher recherchieren im Internet zu alltäglichen Fragen, Themen und Bildern oder Kreativangeboten.

Kinder und Erzieher haben schon mehrmals an einer Radio Sternschnuppe Sendung mitgearbeitet (um u.a. in der Coronazeit in Verbindung zu bleiben).

Körper, Gesundheit, Ernährung

Körperliches und seelisches Wohlbefinden sind eine grundlegende Voraussetzung für die gesunde Entwicklung eines Kindes. Die Wahrnehmung des eigenen Körpers, das erproben und austesten seiner Möglichkeiten und Grenzen hilft dem Kind ein Bild von sich, seinen Fähigkeiten, Möglichkeiten und Bedürfnissen zu bekommen.

Der erste Bezugspunkt eines Kindes ist sein Körper, um eine gute Körperwahrnehmung zu erlangen, gilt es den Körper mit ausreichend sinnlichen Reizen und Erlebnissen zu versorgen. Aus diesem Grund brauchen die Kinder eine anregungsreiche Umgebung und Materialien, die ihre Sinne reizen, herausfordern und anregen. Wir bieten den Kindern in unserer Einrichtung unterschiedliche Angebote, um ihre Sinne und somit Körper und Selbstbild zu gebrauchen und auszubilden. Z.B. durch vielfältige Bewegungen im Alltag, in den Gruppen, dem Flur, Bewegungsraum und Außengelände. Tägliches spielen an der frischen Luft, bei Wind und Wetter. Matschen, kneten, hämmern, buddeln, Massagen, Spielangebote mit Licht und Ton.

Ernährung:

Für eine gesunde Entwicklung ist eine ausgewogene Ernährung unverzichtbar. Die gemeinsamen Mahlzeiten bereiten Spaß und bieten alltägliche, wertvolle Lernsituationen für alle Entwicklungsbereiche.

Das in der Kindheit erworbene Essverhalten, prägt ein Kind sein ganzes Leben. Darum legen wir ein besonderes Augenmerk auf die Gestaltung der Mahlzeiten. Die Kinder bringen sich bereits beim Eindecken der Tische, sowie bei der Gestaltung des Tisches mit Blumen oder Kerzen ein. Besteck und Geschirr werden anhand des Menüplans ausgewählt. Durch Fotos kann jedes Kind erkennen welches Gericht es an den jeweiligen Wochentagen angeboten wird. Bei der Auswahl der Speisen haben die Kinder ein Mitspracherecht.

Jedes Kind entscheidet selbst was und wieviel es isst. Wir respektieren das Hunger – und Sättigungsgefühl der Kinder und unterstützen sie in ihrer Entscheidungs- und Wahrnehmungsfähigkeit zu probieren oder zu essen.

Das Frühstück wird gegen 9 Uhr in den Gruppen gegessen, dazu werden die Tische, von den Kinder selber gedeckt und abgedeckt. Zusammen mit den Erzieherinnen der Gruppe essen sie in kleinen Gruppen an den Tischen, mit tägl. wechselnden Tischpartnern verabreden sich die Kinder für das Frühstück. Das Frühstück beginnt und endet mit einem Tischspruch.

Unser Essenslieferant achtet auf eine altersgerechte, gesunde und abwechslungsreiche Ernährung. Sonderkostformen die sich aus kulturellen, gesundheitlichen oder persönlichen Gründen ergeben, finden nach Absprache Berücksichtigung. Das Frühstück bringt jedes Kind von zuhause mit. Getränke stehen den Kindern natürlich ganztägig zur Verfügung.

Die Mahlzeit wird im Kinderrestaurant im Flur eingenommen. Die Kinder essen in Gruppen von 4 bis 6 Kindern an einem Tisch. Jeder Tisch wurde vom Tischdienst entsprechend hergerichtet. Auf den Tischen stehen Schüsseln und Platten von denen sich die Kinder selbst nehmen können. Die ErzieherInnen unterstützen und begleiten.

Das gemeinsame Essen findet in einer angenehmen und angemessen geselligen Atmosphäre statt.

Naturwissenschaftlich / Technische Bildung

Naturwissenschaften wie Biologie, Chemie und Physik beschäftigen sich mit der belebten und unbelebten Natur. Ein Ziel ist die Suche und Erklärung von Phänomenen.

Auch unsere Kinder suchen auf ihrem Weg, sich die Welt zu erschließen, nach Erklärungen. Sie nehmen Phänomene wahr, staunen und experimentieren. Warum wächst aus einem kleinen Samen meine Tomate? Wie wird aus Wasser Eis? Warum schwimmt ein Blatt und sinkt ein Stein?

Fragen über Fragen, Phänomene durch Zufall entdeckt, müssen erklärt werden. Durch das Experimentieren mit Wasser im Sandkasten, in der Turnhalle und an vielen anderen Orten, sowie das Angebot vielfältiger Materialien, z.B. aus der Natur, Konstruktions- und Alltagsmaterialien erkunden die Kinder Zusammenhänge zwischen den Dingen und ihrem eigenen Handeln.

Erlebnisfelder für den naturwissenschaftlich-technischen Bildungsbereich sind alle Gruppen, der Bewegungsraum, sowie natürlich das Außengelände. Wir erkunden den Wald sowie Bäche der Umgebung. Wir beobachten Pflanzen und Tiere im Jahreskreis, pflanzen, ernten und stellen Vogelfutter her. Wir bauen mit unterschiedlichen Konstruktionsmaterialien, lernen dadurch etwas über Statik, Formen und Gewichte. Wir zerlegen kaputtes Spielzeug und finden es heraus wie es funktioniert. Wir experimentieren mit Sand, Linsen, Erbsen und Schaum. Mit Hilfe einer Kinderwaage finden wir Gewichte heraus und versuchen Gleichgewichte herzustellen.

Im Herbst/Winter erkunden wir die Dunkelheit. Es wird mit Licht, Schatten, Kerzen und Taschenlampen experimentiert, geprobt und gewerkelt.

5. Eingewöhnung

Erstkontakt

Den ersten Kontakt zu unserer Kindertagesstätte haben die meisten Familien bereits beim Tag der offenen Tür in der „Sternschnuppe“.

Nachdem eine Anmeldung in unserer Einrichtung stattgefunden hat und den Familien schriftlich ein Betreuungsplatz zugesichert wurde, planen wir den ersten Kontakt zu den Kindern und Familien.

Steht innerhalb der Kindertagesstätte fest, welche Gruppe das Kind ab dem Sommer besucht, nehmen die Gruppenerzieher Kontakt zur Familie auf und vereinbaren einen Termin zu einem Hausbesuch. Der Hausbesuch ist eine gute Möglichkeit sich in gewohnter Umgebung kennenzulernen.

Kurz vor den Sommerferien findet dann ein Kennenlernnachmittag in der Kindertagesstätte Sternschnuppe statt. An dem Nachmittag treffen sich alle neuen Kinder und Eltern mit den Erziehern zu einem gemütlichen Kennenlernen.

Eingewöhnung in die Kindertagesstätte

Die Eingewöhnungszeit ist für Kinder, Eltern und ErzieherInnen eine sehr intensive und teilweise auch emotionale Zeit.

Unser Ziel ist es, dass sich das Kind bei uns wohl, sicher und geborgen fühlt. Durch eine sanfte Eingewöhnung wollen wir Eltern und Kind unterstützen, eine gute, vertrauensvolle Beziehung zu uns aufzubauen.

Der Verlauf der Eingewöhnungszeit ist maßgeblich daran beteiligt, ob ein Kind sich im Kindergarten und in seiner Gruppe wohlfühlt.

Die Eingewöhnungsphase ist in unserer Kita angelehnt an dem Berliner Modell. Sie findet aber in jedem Fall individuell und kindorientiert statt.

Der Ablauf einer Eingewöhnung

Dies ist ein Beispiel und wird je nach den Bedürfnissen des Kindes gestaltet.

Tag 1-3

Die ersten Tage werden die Kinder für eine Stunde in unserer Einrichtung von einem Elternteil oder wichtigen Bezugsperson begleitet. Es findet keine Trennung statt. Das Kind und die Begleitperson können ganz in Ruhe die anderen Kinder, Umgebung und die ErzieherInnen kennen lernen. Die Kinder suchen sich ihre BezugserzieherIn aus bzw. wir beobachten, zu welcher Person schnell eine gute Beziehung besteht.

Tag 4

An diesem Tag planen wir einen ersten Trennungsversuch. Die ErzieherIn kümmert sich in der Abwesenheit der Eltern, intensiv um das Kind, bietet Spiele und Ablenkung und vermittelt dem Kind das Gefühl willkommen und angenommen zu sein.

Sollte sich ein Kind nicht trennen können und trösten lassen, werden die Eltern wieder zurückgeholt.

Ab Tag 5

Je nachdem, wie der erste Trennungsversuch verlaufen ist, vereinbaren wir den weiteren Verlauf von Tag zu Tag neu.

Die Eingewöhnung eines Kindes ist individuell. Wir sind um eine positive und reibungslose Eingewöhnung bemüht. Diese kann nur erfolgen, wenn auch die Familien ehrlich und direkt ihre Probleme, Wünsche und Bedürfnisse mitteilen.

Jeder Neuanfang bringt trotz aller Neugier und Vorfreude, vor allem Veränderung und Abschied von vertrautem mit. An das Kind werden viele neue Anforderungen gestellt. Die Umgebung ist fremd, die ErzieherInnen und Kinder unbekannt, oftmals findet erstmalig eine Trennung vom Elternhaus statt.

Jedes Kind reagiert anders auf den ersten Trennungsversuch und die Eingewöhnung. Traurigkeit und Wut sind normale Reaktionen und erlaubt. Wichtig ist, dass sich ein Kind trösten lässt. Sollte dies nicht gelingen, ist eine längere Eingewöhnung zu planen.

Der Eingewöhnungsprozess ist abgeschlossen, wenn...
...ein Kind gut in die Gruppe und die Kita integriert ist.

- ...es sich gut von der ErzieherIn trösten lässt und sie als neue Bezugsperson akzeptiert.
- ...Interesse an den anderen Kindern und deren Aktionen zeigt.
- ...das Kind zu spielen beginnt.

6. Raum und Materialkonzept

Pädagogische Raumgestaltung im Kindergarten beginnt schon vor der sorgfältigen Auswahl der Möbel. Ein Raum besteht aus vielen Elementen, wie z.B. Wände, Türen, Fenster, und jeder Raum besitzt spezielle Eigenschaften in Bezug auf Licht, Akustik, Farb- und Materialgestaltung. Diese Elemente beeinflussen das Verhalten der Raumnutzer. Ein gutes Raumkonzept muss berücksichtigen, dass Kinder verschiedener Alters- und Entwicklungsstufen und pädagogische Fachkräfte unterschiedliche Anforderungen an Räume stellen.

In unserer Kindertagesstätte gibt es vielfältige Nutzerbedürfnisse und Abläufe, für die unterschiedliche Räume gestaltet wurden.

Der Flur ist nicht nur ein Verbindungsweg, sondern auch ein Bewegungsraum, Fahrzeugstrecke und Treffpunkt für alle Kinder. Gemütliche Nischen laden zum Verstecken und ausruhen ein.

Die Gruppen teilen sich in einen Gruppenraum und einem Nebenraum auf. Die Gruppengestaltung orientiert sich an den Nutzern, den Themenschwerpunkten und Interessen. Im Gruppenraum gibt es die Möglichkeit eine Schaukel einzuhängen, die auch von mehreren Kindern als Rückzugsort, Piratenschiff oder Mondrakete genutzt werden kann. Die Nebenräume werden als flexible Schwerpunkträume genutzt. D.h. dass diese für einen gewissen Zeitraum zu einem Schwerpunkttraum, zu einem von der Gruppe ausgesuchten Bildungsbereich werden.

Eine bewusste Raumgestaltung, orientiert an den Bedürfnissen seiner Nutzer, beeinflusst den kindlichen Selbstbildungsprozess maßgeblich. Wichtig ist uns hier, eine gute Mischung für unterschiedlich Alters- und Entwicklungsstrukturen anzubieten.

Während jüngere Kinder viel Bewegungsfreiheit und –sicherheit benötigen, und auch die Sicht und der Kontakt zum Erzieher noch wichtig sind, benötigen ältere Kinder mehr Raum für sich. In diesem möchten sie sich frei entfalten und sich selbstbestimmt, orientiert an ihre Themen und Bedürfnisse bewegen.

Neben den Gruppenräumen und Nebenräumen verfügt jede Gruppe über einen direkt anschließenden Schlafraum. Zudem verfügt unsere Kita über einen Differenzierungsraum, einen Mehrzweckraum/Turnhalle, ein Kinderrestaurant mit Kinderküche, sowie einen Besprechungsraum für z.B. Elterngespräche, einen Mitarbeiterraum und ein Leitungsbüro.

Alle Räume in denen sich die Kinder aufhalten, in denen sie spielen, sich bewegen und in denen Angebote zu den unterschiedlichen Bildungsbereichen stattfinden können, gemäß ihrer Bestimmung, sind individuell gestaltet und können bedürfnisorientiert genutzt werden. Durch die vielfältigen Möglichkeiten werden die Kinder zu unterschiedlichen Spiel- und Lernaktivitäten angeregt. Ihre Selbstständigkeit und vor allem Ihre Selbsttätigkeit werden gefördert.

Materialien wie Spiele und Kreativmaterial, Zubehör für Rollenspiel und unterschiedliche Konstruktionsmaterialien stehen den Kindern frei zur Verfügung. Die Materialien werden im

regelmäßigen Rhythmus ausgetauscht oder ergänzt. Die Kinder lernen dadurch vielfältige Materialien mit ganz unterschiedlicher Funktion und Beschaffenheit kennen. Bei der Auswahl der Materialien achten wir auf die unterschiedlichen Bedürfnisse, aber auch auf eine ansprechende, die Sinne der Kinder herausfordernde, Gestaltung.

Die ErzieherInnen leiten einen verantwortungsvollen Umgang mit den Materialien an und erarbeiten mit den Kindern Ordnungsregeln und -systeme. Die Kinder erarbeiten sich, gemessen an dem Entwicklungsstand und persönlichen Bedürfnissen, die Funktionen, Handhabungen und Möglichkeiten eines Materials. Die jüngeren Kinder orientieren sich an den älteren Kindern, sammeln Eindrücke und Ideen. Die älteren Kinder bekommen den nötigen Raum, um ihre Ideen zu präsentieren, z.B. Kreativarbeiten oder Konstruktionen und erfahren Wertschätzung. Es kommt zur Interaktion und altersgemischte Spielgruppen entstehen.

Die Aufteilung der beiden Gruppenräume ermöglichen eine gute Mischung aus Aktivitätsfläche und Rückzugsort. Die kleineren Nebenräume eignen sich gut für Kleingruppenarbeit. Die Räume sind so gestaltet, dass sie auch für ruhige Angebote wie z.B. Traumreisen und Entspannungsgeschichten genutzt werden können.

Kinder brauchen individuelle Freiräume für entdeckendes, selbstbestimmtes, forschendes Lernen, in den unterschiedlichen Bereichen. Dies findet sich in unseren Räumen unserer Kita wieder.

7. Tagesablauf

Unser Tag in der Kita

Kein Tag ist wie jeder andere – auch bei uns in der Kita nicht. Dennoch haben wir eine Struktur entwickelt, um den Kindern Halt, Sicherheit und Orientierung zu geben – unter Berücksichtigung ihrer Bedürfnisse nach Nahrung, Bewegung, Anregung, Ruhe und Entspannung, damit sie sich gut entwickeln können und sich bei uns in der Kita wohlfühlen.

Trotz der Strukturierung des Tagesablaufes muss darauf hingewiesen werden, dass dieser bei einigen Kindern, z.B. den U3 - Kindern oder bei besonderen Lebenssituationen der Kinder variieren kann bzw. muss, da das Bedürfnis nach Aktivität und Ruhe von Kind zu Kind und je nach Tagesform unterschiedlich ist. Wahrnehmendes Beobachten hilft uns, eine Haltung zu entwickeln, die es uns erlaubt, Kindern Zeit zu lassen, ihre Signale wahrzunehmen und zu verstehen.

Für die jüngeren Kinder bedeutet ein gut gelebter Alltag einen bewusst sorgfältigen und einfühlsam gestalteten Tag mit guter Betreuung und mit kleineren, aus der Situation des Spielens, Angeboten auskommt.

In der Regel beginnen Kinder mit ca. 2 - 2½ Jahren mit anderen Kindern zu spielen. Im Kindergarten beobachten wir bei den Kleinstkindern frühe Formen des Spiels und der Kommunikation, wie z. B. Geben und Nehmen.

Tagesablauf

7.00 Uhr - 7.30 Uhr	Gruppenübergreifender Frühdienst Offenes kleines Frühstück
ab 7.30 Uhr	Freispiel in den Stammgruppen oder in den anderen Gruppen Fördergruppen
8.45 Uhr - 9.45 Uhr	Morgenkreis in den Stammgruppen Geburtstagsfeier Gemeinsames Frühstück in den Stammgruppen Einwahl in die Angebote der Teilöffnung
9.45 Uhr - 11.00 Uhr	Angebote der Teilöffnungszeit und Möglichkeit zum Spielen in allen Gruppen und geöffneten Bereichen Fördergruppen Freispielmöglichkeit Spielen im Außengelände
11.30 Uhr - 13.00 Uhr	gleitendes Mittagessen im Kinderrestaurant
12.00 Uhr - 14.00 Uhr	Schlafen und Ruhezeit für die jüngsten Kinder
12.00 Uhr - 13.30 Uhr	ruhiges Spiel in den Stammgruppen, spielen im Außengelände Mittagszeit im Haus
13.30 Uhr - 14.00 Uhr	Abholzeit der Blockkinder
14.00 Uhr - 16.00 Uhr	Situative und geplante Angebote in der Nachmittagsbetreuung
14.45 Uhr	„Kaffeezeit“
16.00 Uhr	späteste Abholzeit der Tageskinder Nachbereitung / Kita Ende

Wir sind eine inklusiv arbeitende Einrichtung. Alle Kinder erhalten unabhängig vom Alter, Entwicklungsstand oder den Buchungszeiten, die gleiche Förderung, Betreuung und pädagogische Angebotsspanne. Alle Angebote sind so strukturiert und vorbereitet, dass Teilhabe für alle Kinder möglich ist.

Die Vorbereitungszeiten im Nachmittagsbereich werden von den Mitarbeiterinnen vielfältig genutzt. In dieser Vorbereitungszeit wird dokumentiert, geplant, vor- und nachbereitet. Es werden Elterngespräche geführt und reflektiert. Es finden Gruppenteamsitzungen, sowie Arbeitskreise zur Vorbereitung unterschiedlicher Projekte, Inhalte und Feste statt. Die Mitarbeiterinnen kümmern sich um die Beschaffung von Materialien, die sie für die Umsetzung ihrer pädagogischen Arbeit benötigen. Sie nutzen die Zeit um Literatur zu sichten bzw. um passende Literatur für ihre pädagogische Arbeit auszuwählen bzw. zu organisieren z. B. in der Stadtbücherei.

Unsere Buchungszeiten

35 Stunden Buchung	7.00 Uhr – 14.00 Uhr
45 Stunden Buchung	7.00 Uhr – 16.00 Uhr

8. Freispiel und angeleitetes Spiel

Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht, wie wichtig das Spiel für Kinder ist?

Viele Eltern können manchmal gar nicht verstehen, dass ihr Kind „nur“ gespielt hat. Gerade beim Spielen macht es Erfahrungen, die ihm helfen, zu einer eigenständigen Persönlichkeit heranzuwachsen, um selbstständig und verantwortungsbewusst zu werden.

Es ist wichtig für ein Kind, sich in einer Gemeinschaft zurechtzufinden und durchsetzen zu können. Spielen heißt für ein Kind, die Welt zu erkunden und sich selbst auszuprobieren, etwas tun was Spaß macht, untersuchen wie die Dinge funktionieren und entdecken was sich mit eigenen Kräften alles bewerkstelligen lässt. Das Spiel ist sowohl Voraussetzung als auch Quelle für die kindliche Entwicklung.

Wir, in der Kindertagesstätte Sternschnuppe, unterscheiden freies Spiel und angeleitetes Spiel.

Im Freispiel wählt jedes Kind selbstbestimmt aus, womit es arbeiten oder sich beschäftigen möchte. Materialien und Räume können nach eigenen Vorstellungen, Interessen und Bedürfnissen genutzt werden. Die Kinder verfügen selbst über eine breite Palette von Ideen. Sie entscheiden selbst wie lange sie sich mit ihrem Spiel beschäftigen möchten und planen ihren Verlauf. Sie organisieren sich Spielorte und Materialien. Sie lernen, ihre Ideen weiter zu entwickeln, umzusetzen und entscheiden ob und mit wieviel anderen Kindern sie spielen möchten. Freispiel verfügt auch über eine hohe soziale Komponente.

Die Erzieherinnen halten sich aus dem Spiel der Kinder weitgehend heraus, sie schaffen die notwendigen Rahmenbedingungen und bieten Hilfe, wenn die Kinder darum bitten.

Unterschiedliche Spielangebote werden im gesamten Tagesablauf integriert. Dabei findet zum einen eine gezielte Förderung statt, zum anderen zielt das angeleitete Spiel auf die Erweiterung von Sach- und Wissenskompetenzen, sowie Sozialkompetenzen ab. Wir achten darauf, mit den Stärken der Kinder zu arbeiten, um das Selbstbewusstsein jedes einzelnen Kindes zu stärken. Angeleitete pädagogische Angebote finden in homogenen Kleingruppen statt, so soll Überforderung bzw. Unterforderung vermieden werden. Die Themen, der angeleiteten pädagogischen Angebote finden sich im Alltag in den Bedürfnissen und Interessen der Kinder, sowie in den unterschiedlichen Bildungsbereichen wieder. Sie zielen auf die ganzheitliche Entwicklung der Kinder ab, wie z.B. Sprachkompetenz, Grob- und Feinmotorik, musikalische Förderung, Umwelterziehung etc.

9. Vorschularbeit

Mit unserer Grundschule pflegen wir einen guten und intensiven Kontakt, der über die Jahre immer mehr intensiviert wurde. Damit unsere Kinder einen leichten Übergang in die Schule erhalten, arbeiten wir im letzten Jahr vor der Grundschule eng zusammen. Mit Entbindung der Schweigepflicht, beginnt diese Zusammenarbeit mit einer ersten Kontaktaufnahme der Rektorin bei uns im Kindergarten. In mündlicher Form geben wir der Grundschule einen Überblick über den Entwicklungsstand des jeweiligen Kindes. Einbezogen werden hierbei die Entwicklungsbeobachtungen von Kuno Beller, aufgesplittet in die einzelnen Bildungsbereich des Kindes. Die Informationen die an die Grundschule herausgegeben werden, besprechen wir zuvor mit den Eltern. Unsere schriftlichen Entwicklungsdocumentationen geben wir nicht an

die Grundschule weiter, sie verbleiben in unserer Einrichtung. Bei Kindern mit Förderbedarf wird frühzeitig ein unterstützendes Konzept von Hilfsangeboten entwickelt. Sollte ein einzuschulendes Kind besonderen Förderbedarf haben, gehen wir mit den Eltern und der Schule gemeinsam ins Gespräch, um frühestmöglich Hilfestellung zu planen und zu organisieren.

Nach diesem ersten Austausch mit der Rektorin, findet dann ein von der Schule organisierter Schulparcours statt. Zu einem späteren Zeitpunkt besuchen wir gemeinsam mit den Vorschulkindern für einen Vormittag den Grundschulunterricht und nehmen an 2 Unterrichtssunden in der 1. Klasse teil. Zudem werden wir im Frühjahr von der Grundschule zum „Tümpeln“ am Schulteich eingeladen.

Des Weiteren finden im Jahr vor der Schule vielfältige Angebote zur Schulvorbereitung statt. Unser Einstieg in die Vorschulzeit startet mit der Vorbereitung und der Durchführung des Einschulungsgottesdienstes für die neuen Erstklässler.

Im weiteren Verlauf des Jahres beschäftigen sich die Kinder eingehender mit Zahlen, Mengen, Buchstaben und Formen. Es finden Ausflüge statt, eine Brandschutzwache und mit Hilfe der Polizei wird ein Verkehrssicherheitstraining absolviert. Zum Ende der Kindergartenzeit verbringen nur die Schulanfänger gemeinsam mit ihren Erzieherinnen einen lustigen, spannenden, ereignisreichen Abend im Kindergarten. Am letzten Kindertag, werden die Kinder in einem besonderen Festakt, von ihren GruppenerzieherInnen aus dem Kindergarten rausgeworfen. Diesem Akt wohnen alle Kinder, Erzieherinnen und Schulanfängerfamilien bei.

Die Vorbereitung auf die Schule beginnt für uns selbstverständlich ab dem Eintritt in den Kindergarten. Sie ist nicht erst im letzten Kindergartenjahr von Nöten, greift aber dann noch einmal besondere pädagogische Schwerpunkte auf und fördert auch die Zusammengehörigkeit unter den Schulkindern durch die besonderen Projekte.

Selbstverständlich geht es in diesen Projekten nicht um den vorzeitigen Erwerb von Buchstaben, Lesen lernen oder kleinen Rechenaufgaben. Dies geschieht erst in der Schule und dem sollte nicht vorgegriffen werden. Aber das Interesse und die benötigten Fähigkeiten zum Erwerb der schulischen Anforderungen werden gestärkt und gefördert. Dazu gehört auch im hohen Maße die Aufmerksamkeit, Konzentration, aber vor allem die Freude am Lernen und die Neugierde des einzelnen Kindes!

10. Team

"Das Geheimnis gut funktionierender, belastbarer Teams liegt in der Qualität der Interaktion.

Das Team ist sich bewusst, dass es sowohl dem ganzen Team als auch dem Teamergebnis hilft, gute Laune und Zuversicht aller Mitglieder hochzuhalten."

Liselotte Baeijaert, Anton Stellmans

Personalsituation

Neben der Kita-Leitung sind insgesamt 7 pädagogische Fachkräfte und eine Hauswirtschaftskraft in der Kindertagesstätte Sternschnuppe beschäftigt.

Drei unserer Fachkräfte haben den Schwerpunkt Integration, eine Mitarbeiterin Religionspädagogik, zwei MitarbeiterInnen Bewegungspädagogik, zwei Mitarbeiterinnen sind Kinderschutzbeauftragte und eine Mitarbeiterin ist Sicherheitsbeauftragte und zu dem ist ein großer Schwerpunkt für alle MitarbeiterInnen die Sprachförderung. (Siehe Sprachförderkonzept). Einige MitarbeiterInnen haben somit mehrere Schwerpunkte. Alle Mitarbeiter-/innen haben unterschiedliche Stundenkontingente und arbeiten nach einem festgelegten Dienstplan. (siehe Anhang)

Teamentwicklung

In der Teamentwicklung geht es um den Aufbau gelingender Kooperationsbeziehungen und einer Teamkultur, die geprägt ist von gegenseitiger Wertschätzung, Ermutigung und Unterstützung.

Die Aufgaben in der Kita sind vielschichtig und komplex. Um diese bestmöglich erfüllen zu können, bedarf es einer guten, direkten Kommunikation des Teams, sowie eine lebendige Beteiligung an Entwicklungen und Entscheidungsprozessen.

Voraussetzung für die gute Teamarbeit ist eine wertschätzende Haltung im Team, gute Konfliktlösung und transparentes Handeln und planen aller Teammitglieder.

Teamarbeit

Teamarbeit findet auf allen Ebenen statt, von der Stammgruppe, den Schwerpunktgruppen, bis hin zum Großteam. Hier ist ein regelmäßiger Austausch sehr wichtig, um einen Informationsstau zu verhindern, aber auch um Fragen, Konflikte und Anliegen zeitnah klären zu können. Das Team trifft sich 14 täglich sowohl im Großteam, als auch im Gruppenteam. Zusätzlich treffen sich einmal wöchentlich die Gruppenleitungen zusammen mit der Kitaleitung.

Um eine stetige Weiterentwicklung der Einrichtung und des Konzeptes zu ermöglichen, sind Mut, Experimentierfreude, Ideen und Ehrlichkeit im Team von großer Bedeutung. Durch regelmäßige Reflexion können Ziele, Handlungen und Planungen kontrolliert und ggf. verändert werden.

In der pädagogischen Arbeit mit Kindern, aber auch in der Elternarbeit ist es wichtig authentisch zu sein. Die Arbeit und der Umgang im Team sind geprägt von Respekt, Offenheit und Kritikfähigkeit. Sie zeichnet sich aus, durch Akzeptanz und Wertschätzung.

Teamarbeit grenzt nicht aus. Ein Team lebt von der Vielfalt seiner Mitglieder. Dies soll von Kindern und Eltern wahrgenommen werden. Das Team hat eine Vorbildfunktion und bietet vor allem den Kindern Orientierung.

In regelmäßigen Mitarbeitergesprächen erhält der Mitarbeiter Rückmeldung zu seiner geleisteten Arbeit. In wertschätzender Atmosphäre werden Ziele reflektiert und formuliert.

Durch die enge Vernetzung im Team, sowie durch den regelmäßigen Austausch in den einzelnen Gesprächskreisen findet ein zügiger Informationsaustausch zwischen Kindergarten, Kindern, Eltern und Mitarbeitern statt. Dies fördert auch eine unkomplizierte, gruppenübergreifende Arbeit.

Alle Mitarbeiter sind bereit ihre Fähigkeiten durch Fortbildungen zu festigen und zu erweitern, ihre Erfahrungen und ihr Wissen geben sie in Gesprächen und durch ihre pädagogische Arbeit direkt ins Team.

Fort- und Weiterbildung, PraktikantInnen

Als Ausbildungsstätte bilden wir auch Praktikanten aus. Unser Team wird durch Berufs-, Block- und Betriebspрактиkanten ergänzt. Eine Fachkraft aus der Gruppe übernimmt die Anleitung. Eine enge Zusammenarbeit besteht mit den Fachschulen, um einen erfolgreichen Abschluss des Praktikums zu gewährleisten.

Der Träger bietet durch Finanzierung von Fort - und Weiterbildungen eine optimale Voraussetzung für eine gute Arbeit im Team und somit am Kind.

Kindeswohl

Das Kinderschutzkonzept der Kita Sternschnuppe basiert auf folgenden rechtlichen Grundlagen:

UN-Kinderrechtskonvention (Artikel 3 (1) „Bei allen Maßnahmen, die Kinder betreffen, gleichviel ob sie von öffentlichen oder privaten Einrichtungen der sozialen Fürsorge, Gerichten, Verwaltungsbehörden oder Gesetzgebungsorganen getroffen werden, ist das Wohl des Kindes ein Gesichtspunkt, der vorrangig zu berücksichtigen ist.“)

Grundgesetz („Die Würde des Menschen ist unantastbar“)

Bundeskinderschutzkonzept Neufassung SGB VIII §8a §8b §45 §47

Handlungsleitlinien, Empfehlungen

Unser Verständnis von Kinderschutz/Kindeswohl

In unserer Kita Sternschnuppe hat jedes einzelne Kind ein Recht auf eine liebevolle Betreuung, Erziehung und Bildung, auf die Unversehrtheit seines Körpers und seiner Seele. Jedes Kind hat das Recht auf eine glückliche Kindheit, die es befähigt ein selbstständiger, selbstbewusster und Autonomer Erwachsener zu werden, der sich in sein soziales Umfeld integrieren kann.

Dabei ist uns folgende Haltung des Personals wichtig:

- ❖ Das ständige Bewusstsein des Fachpersonals im Hinblick auf den Schutzauftrag gegenüber dem Kind
- ❖ Aufmerksamkeit und Wachsamkeit gegenüber den Bedürfnissen, Ängsten und Nöten der Kinder
- ❖ Achtung der Grenzen jedes einzelnen Kindes und Unterstützung dabei diese Grenzen zu zeigen und zu formulieren

Risikoeinschätzung

Auf Verhaltensveränderung und/oder Auffälligkeiten des Kindes folgt sofort eine intensive Beobachtung und Auswertung der Beobachtung. Dafür gibt es in unserer Einrichtung ein Formular, welches bei einem begründeten Verdacht alle wichtigen Informationen enthält.

Definition Grenzüberschreitung

Grenzüberschreitungen können über folgende Bereiche geschehen:

Körperliche Gewalt

Diese Gewalt umfasst alle körperlichen Verletzungen des Kindes, wie z.B. Blutergüsse, Prellungen, Verbrennungen, Wunden etc.

Sexuelle Gewalt

Diese Gewalt verletzt die Intimsphäre des Kindes und geschieht gegen seinen Willen. Diese Gewalt ist alters- und geschlechtsunabhängig und beschreibt die Machtausnutzung gegenüber körperlich, geistig, seelisch und sprachlich unterlegenen Personen bzw. Kindern.

Psychische Gewalt

Das Kind wird durch Demütigung, Ignoranz, Liebesentzug, Manipulation, Drohungen und Versprechungen eingeschüchtert und unterdrückt.

Verbale Gewalt

Das Kind wird eingeschüchtert, zum Schweigen gebracht und mit Schuldgefühlen belastet.

Unbeabsichtigte Grenzverletzung

Geschehen durch persönliche und fachliche Unzulänglichkeiten.

Führungszeugnisse der Mitarbeiter

Zum Schutze der Kinder werden sämtliche Mitarbeiter der Kita vom Träger im Abstand von drei Jahren regelmäßig aufgefordert, ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorzulegen.

Die „insoweit erfahrene Fachkraft“ § 8a Abs. SGB VIII ist in unserer Verbundeinrichtung Frau Angela Wittelmeyer. Fachkraft in der Kita mit Schwerpunkt 8a sind Petra Höke und Jacqueline Hillert.

Unterlagen/Formulare zu diesem Thema sind in dem Ordner Kindesschutz zu finden.

11. Bildungsdokumentation

In regelmäßigen Abständen beobachten wir gezielt die individuelle Entwicklung unserer Kinder. Hierfür suchen wir uns unterschiedliche Situationen z. B. im Freispiel, im pädagogischen Angebot, im Bewegungsraum, allein, zu zweit oder mit mehreren Kindern aus. Es ist uns wichtig eine ganzheitliche Sicht auf das Kind zu erhalten, aber auch den ganzheitlichen Lern- und Entwicklungsstand wahrnehmen und einordnen zu können.

Unsere Einrichtung nutzt zur Beobachtung der kindlichen Entwicklungsschritte die Entwicklungsbögen von Kuno Beller. Diese Entwicklungstabellen, umfassen eine Übersicht der acht wichtigen Entwicklungsbereiche von der Geburt bis zur Einschulung. Die acht Entwicklungsbereiche sind, der Bereich der Körperpflege, Umwelterfassung, sozial – emotionale Entwicklung, Spieltätigkeit, Sprache, Kognition, Grobmotorik und Feinmotorik.

Die Entwicklung bzw. die Entwicklungsveränderung werden durch alltägliche Verhaltensweisen anschaulich und konkret dargestellt. Der Entwicklungsstand eines Kindes wird also nicht durch Tests oder fremde Situationen eingeschätzt, sondern ergibt sich in der natürlichen Situation des Kindergartenalltags, aus dem natürlichen Handeln der Kinder. Durch die intensive Beobachtung und die Ausarbeitung mit Hilfe des Beller Bogens entsteht ein Entwicklungsprofil. Dieses Profil nutzen wir, um das Kind angemessen fördern und fordern zu können. Über- bzw. Unterforderung werden so vermieden.

Ein weiteres Beobachtungsinstrument in unserer Einrichtung ist der BaSik Bogen. Dieser Bogen setzt sich ausschließlich mit der Sprachentwicklung eines Kindes, ab dem ersten vollendeten Lebensjahr, auseinander. Auch hier erfolgt die Beobachtung im pädagogischen Alltag und hat das Ziel, den Sprachentwicklungsverlauf des Kindes fortlaufend zu dokumentieren und entstehende Bedarfe zu erkennen.

Darum sind Beobachtungen so wichtig:

- ❖ Alle Beobachtungen bilden die Grundlage für die Entwicklungsgespräche mit den Eltern.
- ❖ Alle Beobachtungen geben Einblick in die Entwicklung und das Lernen des Kindes.
- ❖ Alle Beobachtungen sind die Grundlage für die pädagogische Arbeit.

Beobachtungen und damit verbundene Dokumentation unterliegen dem Datenschutz. Sie werden nur an die Eltern weitergegeben. Eine Weiterleitung an dritte erfolgt nur nach einer schriftlichen Schweigepflichtsentbindung der Erziehungsberechtigten.

12. Kooperation Eltern, partnerschaftliche Zusammenarbeit

Für Familien stellt das Angebot unserer Einrichtung einen zweiten wichtigen Lebens- und Entwicklungsraum ihres Kindes dar. Der Kindertagesstätte „Sternschnuppe“ versteht sich mit seinem Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag als Partner für Eltern und Familien. Dabei wollen wir an die aktuelle Lebenssituation von den Kindern und ihren Familien anknüpfen und von ihren Bedürfnissen ausgehen. Unsere Beratung orientiert sich dementsprechend an den

gegenwärtigen Lebenssituationen der Familien. Bei der Erziehungspartnerschaft übernehmen die Erziehungsberechtigten den Part des aktiven Mitgestalters, da gerade sie die Experten und die wichtigste Bindungsperson für ihr Kind sind. Somit können sich die Kompetenzen der Erziehungsberechtigten und die Kompetenzen unseres Fachpersonals sinnvoll ergänzen. Aus diesem Grund ist uns die enge Zusammenarbeit sehr wichtig und auch erwünscht. Nur eine gute Zusammenarbeit von Erziehungsberechtigten und Kindertagesstätte trägt zum Wohl des Kindes bei. Die tägliche Transparenz unserer pädagogischen und pflegerischen Arbeit und der auf Verständnis, Vertrauen und Wertschätzung aufbauende Umgang miteinander, schafft ein Vertrauensverhältnis zueinander, wodurch die Kinder und ihre Entwicklung profitieren. Unser Ziel ist es, das Kind gemeinsam auf seinem Weg zu begleiten und ihm und seiner Familie in dieser Phase ihres Lebens eine gute Unterstützung zu bieten.

Die grundlegende Basis einer guten Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten, liegt bei den Gesprächen. Dabei achten wir auf eine wertschätzende Kommunikation. Alle Gesprächsinhalte sind streng vertraulich und werden von uns dokumentiert und reflektiert. Uns ist wichtig, dass immer offen miteinander kommuniziert wird und sie jederzeit bei bestehenden Fragen und Sorgen auf uns zukommen können.

Mindestens einmal im Jahr tauschen sich die Erzieher/innen und die Erziehungsberechtigten über den Entwicklungsstand des Kindes aus. Grundlage für das Gespräch bilden die Entwicklungsbögen Kuno Beller und Basik. Die Aussagen der Erziehungsberechtigten dient als Ergänzung unserer Beobachtungen und gibt ihnen wiederum eine detaillierte und umfangreiche Zusammenfassung des Entwicklungstandes (in den Bereichen Selbständigkeit in der Körperpflege, Umgebungsbewusstsein, sozial-emotionale Entwicklung, Spieltätigkeit, Sprache, kognitive Entwicklung, Grob- und Feinmotorik) ihres Kindes. Es besteht dabei die Möglichkeit, spezielle Fragen und Beobachtungen zu klären und somit mögliche Ängste und Sorgen entgegenzuwirken oder abzubauen. Gerne können Erziehungsberechtigte in diesem Zusammenhang auch in unserer Einrichtung hospitieren. So können sie den Kindergartenalltag unmittelbar kennenlernen und haben direkten Anteil am Leben ihres Kindes in der Gruppe.

13. Kooperation andere Kitas und Institutionen

Unsere Arbeit in der KiTa Sternschnuppe basiert auf einer Vielzahl von Kooperationen mit dem Träger, dem Spatzennest, den Kitas im Kirchenkreis Vlotho, der Stadt Bad Oeynhausen sowie mit externen Institutionen.

Dabei unterscheiden wir die Zusammenarbeit mit Institutionen verschiedener Bereiche:

Sozialpädagogische/ heilpädagogische/ therapeutische Institutionen

Ermöglichung einer ganzheitlichen Einschätzung in psychologischen und pädagogischen Fragen, um dem Entwicklungs- und Förderbedarf der Kinder gerecht zu werden, durch Erfahrungen und Kenntnisse externer Experten, für den fachlichen Austausch.

- ❖ Frühförderstelle z.B. IFF und Therapiezentrum Wittekindshof
- ❖ Sozialpädiatrisches Zentrum (SPZ)

- ❖ Jugendamt Bad Oeynhausen
- ❖ Erziehungsberatungsstelle Minden
- ❖ Förderschulen
- ❖ Logopäden
- ❖ Ergotherapeuten
- ❖ Psychotherapeuten
- ❖ Kinderärzte
- ❖ Physiotherapeuten

Öffentliche Institutionen

- ❖ Gesundheitsamt
- ❖ Freiwillige Feuerwehr Volmerdingsen
- ❖ Polizei/ Verkehrspolizei
- ❖ Ortsansässige Jäger
- ❖ Ev.-Luth. Kirchengemeinde Volmerdingsen-Werste
- ❖ Stadtbibliothek Bad Oeynhausen

Ortsansässige Institutionen

- ❖ Grundschulverbund zwischen Weser und Wiehen (Grundschule Volmerdingsen)
- ❖ Jugendarbeit CVJM (FourC)
- ❖ Sportverein TUS Volmerdingsen
- ❖ Sportverein Wittekindshof
- ❖ Geschäfte wie der Combi oder der Hofladen Kossack
- ❖ Ortsansässige Firmen

Auch qualifizierte „Ehrenamtliche“ unterstützen uns immer wieder und bereichern mit ihrem Wissen und ihren Erfahrungen den Lebensraum der Kinder, z.B. die Jäger, die uns bei unseren Besuchen im Wald an Natur und Umwelt heran führen, sowie die Besuche an den Arbeitsplätzen von Eltern oder anderen Familienangehörigen.

Hier entsteht die Vernetzung von Sachkompetenzen, Selbstkompetenzen und Sozialkompetenzen auf vielen Ebenen.

Ein großer Vorteil ist, dass unsere Kindertagesstätte in einem kleinen Ortsteil von Bad Oeynhausen liegt. Jeder kennt Jeden und Jeder hilft Jedem. Vielen ist die Sternschnuppe wichtig und sie bringen sich deshalb auch gerne mit ihren Möglichkeiten, in die Arbeit der Kindertagesstätte mit ein. Wir pflegen diese wertvollen Kontakte sehr gerne und freuen uns über jeden einzelnen, der uns hilft und uns in unserer Arbeit unterstützt.

14. Zusammenarbeit Träger und der Kirchengemeinde

Der Träger

Träger der Kindertagesstätte "Sternschnuppe" ist die:

Eltern-Selbsthilfe-Gruppe Bad Oeynhausen e. V. (ESG)

In der Wiehwisch 13,

32549 Bad Oeynhausen

Diese wurde 1993 gegründet, als engagierte Eltern für ihre Kinder eine Betreuungsmöglichkeit schaffen wollten, da das Platzangebot zu der Zeit sehr unbefriedigend war.

Seit November 1994 ist die ESG Mitglied im Diakonischen Werk.

Nachdem die organisatorischen Hürden genommen wurden, eröffnete die ESG die Kindertagesstätte „Spatzennest“ im Dezember 1995. Seit August 2014 hat die Kindertagesstätte „Spatzennest“ einen neuen Standort, In der Wiehwisch 13, in Bad Oeynhausen/ Eidinghausen.

Im August 2021 übernimmt die ESG ebenfalls die Trägerschaft der Kindertagesstätte „Sternschnuppe“.

Aus den Reihen der Mitglieder wird alle 2 Jahre auf der Jahreshauptversammlung der Vorstand gewählt, der ehrenamtlich die Verwaltungsarbeiten übernimmt.

Er setzt sich zusammen aus:

1.Vorsitzender

2.Vorsitzender

Schriftführer

Beisitzern

und arbeitet nach der Satzung des Vereins.

Zur Unterstützung des Vorstands wurde 2009 der Posten des Geschäftsführers / der Geschäftsführerin eingerichtet und in der Satzung festgeschrieben.

Die Kirchengemeinde

Die evangelisch-lutherische Kirchengemeinde Volmerdingsen ist unser Ursprung. Sie eröffnete unseren alten Kindergarten im Jahr 1970. Aus diesem Grund ist es uns auch weiterhin wichtig einen engen Kontakt zu der Gemeinde zu pflegen und uns aktiv zu beteiligen. Es ist uns wichtig Kindergartengottesdienst gemeinsam mit der Pfarrerin in der Kirche zu feiern oder auch den Familiengottesdienst mit den Kindern mitzugestalten. Wir wollen weiterhin gut mit der Kirchengemeinde Zusammenarbeit und uns aktiv einbringen.

15. QM

Die Qualität unseres Angebotes in der Kindertagesstätte wird fortlaufend evaluiert, aktualisiert und geänderten Bedingungen angepasst. Darüber hinaus sind gesetzliche Vorgaben für die unterschiedlichsten Bereiche zu berücksichtigen. Damit alle Anforderungen berücksichtigt werden, müssen feste Vorgaben, konkrete Ablaufplanungen, Prozessstrukturen, Standards Zielformulierungen, Dokumentationsstrukturen etc. entwickelt und festgelegt werden. Wenn man von einer Verbindlichkeit ausgeht, gehört die regelmäßige Überprüfung -Evaluation- grundsätzlich dazu, um bewerten zu können, ob die Angebote und Maßnahmen der Kindertagesstätte zufrieden stellend sind.

In unserem noch zu entwickelnden Qualitätshandbuch werden wir die Leitideen und Richtlinien darstellen, auf denen sich unsere Bemühungen begründen, anspruchsvoll und basierend auf den neusten Erkenntnissen in der Erziehung in unserer Einrichtung zu planen, zu koordinieren, zu realisieren und zu reflektieren.

Für uns bedeutet Qualität, dass wir so handeln wie es Kinder und Eltern, aber auch Träger und Gesetzgeber wünschen und erwarten, und es im Rahmen unserer finanziellen und personellen Ressourcen möglich ist, so dass sie mit unseren Angeboten und Leistung vollständig zufrieden sind. Wünsche und Erwartungen werden von uns ermittelt, bewertet und fließen in die Ziele und Standards unserer Arbeit ein.

16. Rahmenbedingung

Unsere Kindertagesstätte „Sternschnuppe“ ist neben dem „Spatzennest“ eine, von zwei, familienergänzende Einrichtung, die sich in der Trägerschaft der Eltern-Selbsthilfe-Gruppe Bad Oeynhausen e.V. (ESG) befindet.

Gruppen- und Kinderzahl

In unserer Kindertagesstätte werden 65 Kinder, im Alter von 2 Jahren bis zum Schuleintritt, in 3 Gruppen zu unterschiedlichen Zeiten betreut. Davon 10 Kinder im Alter von U3 Jahren, bis zu 6 Kinder betreuen wir integrativ im Alter von 2 bis 6 Jahren.

In der Einrichtung gibt es 2 x die Gruppenform I (40 Plätze, davon 10 Kinder im Alter von 2 Jahren) und 1 x die Gruppenform III (25 Kinder im Alter von 3-6 Jahren).

Öffnungszeiten

Die Kindertagesstätte ist montags – freitags von 7.00 Uhr – 16.00 Uhr geöffnet.

Einmal jährlich findet eine schriftliche Bedarfsabfrage bei den Eltern statt. Die Öffnungszeiten werden dann nach Bedarf der Eltern in Absprache mit dem Rat der Einrichtung verändert.

Alle Kinder sollten bis spätestens 8.30 Uhr in der Kita sein, um einen störungsfreien Morgenkreiskreis zu gewährleisten.

In der Zeit zwischen 12.30 Uhr und 13.30 Uhr ist im Kindergarten Mittagsruhe. Um die schlafenden Kinder nicht zu stören, findet in dieser Zeit keine Abholung statt.

Beim Bringen und Abholen wird das Kind von seinen Eltern in der Gruppe bei einer Erzieherin an- bzw. abgemeldet. Sollte ein Kind von einer nicht sorgeberechtigten Person abgeholt werden, muss dies schriftlich im Anmeldeformular, oder formlos u.a. in der Kita App von den Sorgeberechtigten vermerkt werden.

Die Aufsichtspflicht beginnt und endet mit der persönlichen Übergabe des Kindes.

Bei Veranstaltungen/Festen mit den Familien liegt die Aufsichtspflicht bei den Begleitpersonen.

Schließzeiten

Die Kindertagesstätte ist zu folgenden festen Terminen geschlossen.

- ❖ In den Sommerferien (NRW) schließen wir wechselweise die ersten oder letzten drei Wochen.
- ❖ Während unserer jährlichen pädagogischen Tage bleibt die Kita geschlossen.
- ❖ Ab dem 24.12. bleibt unsere Kita bis ins neue Jahr geschlossen.

Alle Termine werden den Eltern frühzeitig bekannt gegeben.

Beschwerdemanagement

Jede Beschwerde und Meinung ist wichtig und bietet eine Möglichkeit zur Optimierung der Qualität unserer Arbeit. Deswegen ist es uns wichtig, den Erziehungsberechtigten eine Möglichkeit der Beschwerde zu geben. Dieses kann in Form von Kritik und Anregungen bei den Elternabenden geschehen, aber auch bei den unterschiedlichen Gesprächen. Zusätzlich finden jährlich anonyme Befragungen statt, um allen Erziehungsberechtigten die Möglichkeit zu geben, sich zu äußern. Auch gibt es einen Briefkasten, wo die Möglichkeit besteht zu jeder Zeit anonym seine Beschwerde einzureichen. Hier ist auch der Elternrat ein wichtiges Bindeglied zwischen Kita und Elternschaft und ein guter Ansprechpartner für die Eltern. Geäußerte Kritik und Beschwerden werden dann in den Elternratssitzungen im Plenum besprochen und diskutiert.

Wir ermutigen die Eltern Vorschläge, Kritik und Wünsche einzubringen, da uns ihre Anregungen und Meinungen wichtig sind und diese gerne berücksichtigt werden. Denn nur dadurch können wir uns weiterentwickeln. In den Gruppen und im Büro liegen Formblätter für das Beschwerdemanagement für Eltern aus.

Datenschutz

Das Datenschutzgesetz gilt für alle Mitarbeiter der Kindertagesstätte. Die Angestellten verpflichten sich mit ihrer Unterschrift, die Bestimmungen des Datenschutzgesetzes einzuhalten. Es ist den Mitarbeitern untersagt, personenbezogene Daten unbefugt zu einem anderen, als dem zur jeweiligen rechtmäßigen Aufgabenerfüllung gehörenden Zweck zu verarbeiten, bekannt zu geben, zugänglich zu machen oder sonst zu nutzen.

17. Schlusswort

Die Aufgabe dieser Konzeption ist es, unsere Kindertagesstätte vorzustellen und über die Methoden und Ziele unserer Arbeit zu informieren. Wir hoffen, dass Sie am Ende einen umfassenden Eindruck von unserer vielfältigen pädagogischen Arbeit erhalten konnten.

Wichtig ist uns, dass diese Konzeption lebendig bleibt und nicht nur leere Worte auf einem weißem Blatt Papier sind. Sie lebt von ständiger Entwicklung.

Durch wechselnde personelle, räumliche und gesetzliche Veränderungen und durch unterschiedliche Familienstrukturen gibt es immer wieder neue Ansätze, die im Team besprochen und strukturiert werden müssen. „Im Gespräch bleiben“ ist hier unsere oberste Priorität, um auch in Zukunft gute Arbeit leisten zu können und dem Bildungs- und Erziehungsauftrag gegenüber den Kindern und Familien gerecht zu werden. Denn nur wenn wir mit allen Beteiligten weiterhin im Gespräch bleiben, können wir unser Konzept weiterentwickeln und an den Gegebenheiten, Wünschen und Veränderungen aller Beteiligten anpassen.